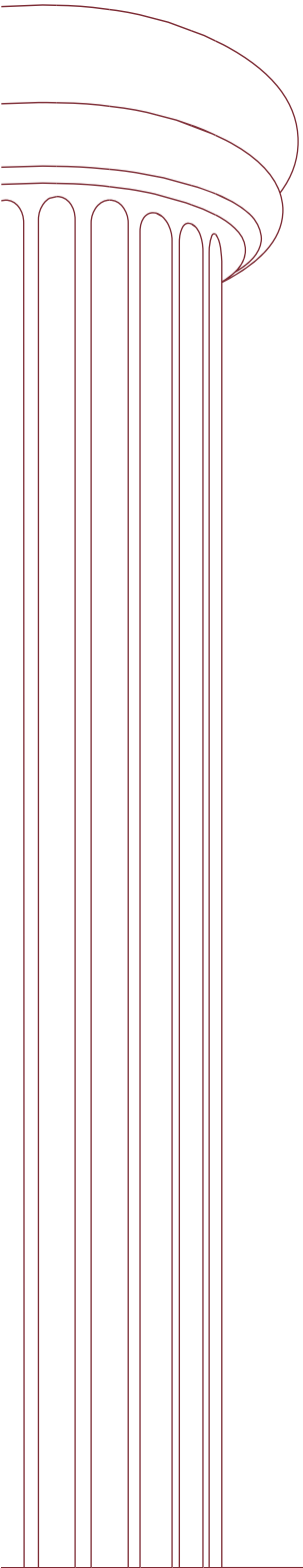

MAECENATA STIFTUNG

JAHRESBERICHT 2024



IMPRESSUM

HERAUSGEBER MAECENATA STIFTUNG

Oberföhringer Straße 18
D-81679 München

Tel.: +49-89-21546507
E-Mail: info@maecenata.eu
Website: <http://www.maecenata.eu>

Hauptstadtbüro
Wallstraße 15a
D-10179 Berlin

Tel: +49-30-28 38 79 09
Fax: +49-30-28 38 79 11

VORSTAND Ansgar Gessner
Dr. Rupert Graf Strachwitz

REDAKTION Lisa Klisch, Pauline Theresa Fritz, Kira Bönisch

HAFTUNGSAUSSCHLUSS Alle Rechte vorbehalten.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt die Maecenata Stiftung keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

München/Berlin: Januar 2026

Inhaltsübersicht

Vorwort	- 2 -
I. Aus der Arbeit der Stiftung.....	- 4 -
II. Maecenata Stiftung	- 11 -
III. Maecenata Institut.....	- 19 -
IV. Transnational Giving	- 29 -
V. Tocqueville Forum.....	- 41 -
VI. MENA Study Centre.....	- 44 -
Aufbauorganisation.....	- 47 -
Gremien	- 47 -
Mitgliedschaften und Netzwerke.....	- 49 -
Sozialbilanz.....	- 52 -
Finanzbericht	- 53 -
Die engsten Partner*innen	- 54 -
Leitlinien	- 55 -

Die Welt hat sich verändert. Europa sieht sich auf sich allein gestellt und muß sich gegen fremde Mächte in einer Weise wehren, wie wir das seit dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr für möglich gehalten haben. Aber auch das innere Gefüge unserer Gesellschaften ist anders geworden. Autokratische, populistische, zum Teil sehr extreme Kräfte setzen unserer Demokratie zu. Aber wir haben, nicht zuletzt wegen des Drucks von außen, eine zwar heterogene, insgesamt aber starke Zivilgesellschaft gewonnen, die bereit steht, diese Demokratie zu verteidigen. Die Mission der Maecenata Stiftung erscheint daher aktueller denn je: Wir wollen die Zivilgesellschaft einschließlich der Stiftungen und die Menschen, die sich dafür engagieren, in Deutschland und transnational durch wissenschaftliche Grundlagenarbeit, Argumente, den Zugang zu sorgfältig erarbeiteten Informationen und, wo möglich, durch andere Hilfestellungen unterstützen und ertüchtigen. So sind wir angetreten; darum haben wir uns auch im Berichtsjahr bemüht.

2024 war für die Stiftung ein außergewöhnliches Jahr. 35 Jahre nach dem ersten Gründungsakt von Maecenata, 27 Jahre nach Gründung des Maecenata Instituts, 23 Jahre nach Aufnahme des Programms Transnational Giving und 14 Jahre nach Errichtung der Maecenata Stiftung als Dach und Rechtsträgerin aller Maecenata-Aktivitäten bestellte der Stiftungsrat die Leitung neu. Dr. Felix Weber schied aus dem Vorstand aus; Ansgar Gessner wurde zum neuen geschäftsführenden Vorstandsmitglied berufen; Dr. Rupert Graf Strachwitz, der Maecenata gegründet und bis dahin geleitet hatte, wechselte auf die Stelle des nicht geschäftsführenden Vorstandsmitglieds und wurde zum Senior Strategic Advisor bestellt. Am 6. Mai 2024 wurde im Rahmen eines Symposiums in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften der Generationswechsel vollzogen.

„Nicht das Erbe verwalten, sondern die Stiftung weiterentwickeln!“ Das war der Auftrag, den der neue Vorstand mit auf den Weg bekam. Nicht nur das Umfeld, sondern auch das Arbeiten ist anders geworden; der Herausforderung, dies in der Stiftung mitzuvollziehen, mußten sich der neue Vorstand und das vorwiegend junge Team stellen. Es galt, den Stifterwillen neu zu interpretieren, zugleich aber die Kontinuität der Arbeit zu wahren. Ob und inwieweit dies gelungen ist, kann anhand des hier vorgelegten Jahresberichts diskutiert werden. Was bleibt, ist der Charakter der Maecenata Stiftung als untypische Stiftung. Sie fördert nicht aus den Erträgen eines Vermögens die Arbeit anderer, sondern sieht sich als *Think Tank*, als Denkwerkstatt und in einem weiteren Sinn als Dienstleisterin für die Zivilgesellschaft.

Das Maecenata Institut unter Leitung von Dr. Siri Hummel hat beispielsweise im Berichtsjahr das mehrjährige Forschungsprojekt zum *Shrinking Civic Space*, den Bedrängungen und Gefährdungen des bürgerschaftlichen Raums mit der Vorlage eines Abschlußberichts vorläufig beendet (Opusculum Nr. 186) und damit auf die wachsenden Einschränkungen in zahlreichen europäischen Ländern aufmerksam zu machen versucht. Eine weitere, gemeinsam mit Dr. Eckhard Priller, dem wissenschaftlichen Koordinator der Stiftung, und mit Studierenden erarbeitete Studie beschäftigte sich mit der Frage, warum sich Vereine auflösen.

Das Tocqueville Forum, dessen Leitung Ansgar Gessner mit übernommen hat, hat einen ausführlichen Sachstandsbericht zur Zivilgesellschaft in Deutschland (Opuscula deutsch Nr. 188, englisch Nr. 192) und eine ausführliche Studie zu den Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft vorgelegt (Opusculum Nr. 194) und ebenso wie viele andere Akteure gefordert, diese Rahmenbedingungen endlich grundlegend zu reformieren. Daß die Bundesregierung dazu nicht mehr kommen würde, war im Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht abzusehen. In die Debatten dazu hat sich die Stiftung engagiert mit eingebracht.

Das MENA Study Centre unter Leitung von Prof. Dr. Udo Steinbach hat sich unter anderem intensiv der Problematik des gegenseitigen Verstehens und Zusammenlebens von Palästinensern und Israelis in Deutschland gewidmet und versucht, den oft konfrontativen Aktionen und Haltungen anderer ein dialog- und versöhnungsorientiertes Narrativ entgegenzusetzen. Fortgesetzt wurde die Kooperation mit dem Wasatia Graduierten-Kolleg an der Europa-Universität Flensburg.

Unter Leitung von Marie Schwager-Duhse hat die Stiftung als Partnerin des europäischen Stiftungsnetzwerks Transnational Giving Europe 84.096 zweckgebundene Spenden in Höhe von insgesamt 25.546.000 Euro an 278 Empfängerorganisationen weltweit ausgezahlt, an das World Food Programme der Vereinten Nationen und amerikanische und britische Elite-Universitäten ebenso wie an Vereine und Stiftungen in ganz Europa, nicht zuletzt in der Ukraine, und an Grass-Roots-Organisationen in der südlichen Hemisphäre.

Mitarbeitende der Stiftung haben an mehreren Hochschulen gelehrt. Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dient auch das Maecenata Forschungscollegium, das im Berichtsjahr sein 25-jähriges Jubiläum feiern konnte. Der Öffentlichkeit steht die Maecenata Bibliothek, mit rd. 16.000 Medieneinheiten die größte Fachbibliothek zum Themenfeld Zivilgesellschaft, Philanthropie, Stiftungswesen und bürgerschaftliches Engagement zur Verfügung. Bei Tagungen, Gastvorlesungen und anderen Veranstaltungen im In- und Ausland konnten Mitarbeitende der Stiftung Ergebnisse der Arbeit einer breiten Palette von Zuhörerkreisen vorstellen. Besonders gepflegt wurde auch im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern, besonders der International Society for Third Sector Research, dem europäischen Stiftungsverband PHILEA, dem European Civic Forum, der Fundamental Rights Agency der Europäischen Union und dem Institut français du monde associatif (IFMA).

Für die viele Unterstützung, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre, bedanken wir uns im Namen der Stiftung sehr herzlich. Auch unserem gewachsenen Team danken wir, ebenso dem Stiftungsrat, der durch die Zuwahl um Christina Tillmann erweitert wurde. Zusammen wollen wir die Chance nutzen, mit einer starken Zivilgesellschaft unsere Demokratie nicht nur zu verteidigen, sondern weiterzuentwickeln. Dafür brauchen und erhoffen wir auch in Zukunft viel Hilfe.

München / Berlin, im Januar 2026

Ansgar Gessner

Dr. Rupert Graf Strachwitz

Die Denkprozesse in der Stiftung und die engagierte Arbeit ihrer Mitarbeitenden spiegeln sich in Publikationen, Veranstaltungsberichten und weiteren Veröffentlichungen wider. Die folgende Auswahl¹ vermittelt einen Eindruck davon.

Rezension: Freiheit oder Zwang. Wer kann Nachhaltigkeit besser – offene Gesellschaften oder Autokratien? (Stefan Brunnhuber)

von Rupert Graf Strachwitz

München, oekom Verlag

Online: <https://www.maecenata.eu/2024/02/26/buch-rezension-freiheit-oder-zwang-von-stefan-brunnhuber/>

Im Oktober 2000 veröffentlichte Stefan Brunnhuber, damals wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychotherapie der Universität Würzburg, in *Maecenata Aktuell*, dem (damaligen) Journal des Maecenata Instituts, einen Aufsatz mit dem Titel „Zur Psychologie und Psychopathologie des Altruismus“^[1]. Es war der Beginn einer mehrjährigen Zusammenarbeit, die in der Beteiligung des damaligen Kollegen Rainer Sprengel an einem Projekt mit dem Arbeitstitel ‚Beyond Meadows‘ gipfelte, dessen Ergebnisse 2003 unter dem Titel „Wie wir wirtschaften werden“ publiziert wurden^[2]. Das Projekt knüpfte an den Bericht an den Club of Rome an, der 1972 unter dem Titel *The Limits to Growth* von Donella Meadows und anderen veröffentlicht worden war. Dieser Bericht hatte „drei wesentliche Bereiche unberücksichtigt gelassen [...]“: die Geopolitik, die Technologie-Entwicklung und die Geld- und Finanzwirtschaft“^[3]. In diesem Zusammenhang ging es auch um Bürgerbeteiligung, vor allem aber um die Beurteilung von Szenarien einer Wirtschaftsentwicklung. Das nachhaltige Wachstum wurde besonders hoch bewertet, nicht zuletzt deshalb, weil „ein hoher Organisationsgrad in der Zivilgesellschaft [...] gleichzeitig [ermöglicht], dass lokale und regionale Besonderheiten erhalten bleiben.“^[4]

Für Stefan Brunnhuber (geboren 1962), den seit Jahrzehnten interdisziplinär studierenden und arbeitenden Forscher und Praktiker, ist die offene Gesellschaft mit all seinen gesellschaftlichen Konsequenzen also kein Neuland. Er hat über Karl Popper promoviert, ist Mitglied des Club of Rome – und Ärztlicher Direktor der Diakonie-Kliniken Zschadraß in Sachsen, eines Fachkrankenhauses für Psychiatrie und Psychotherapie. Wenn er nun ein Buch vorlegt, in dem er die Frage stellt, ob offene Gesellschaften oder Autokratien besser geeignet sind, die Herausforderung der Nachhaltigkeit anzunehmen und zu bewältigen, so läßt dies aus mehreren Gründen aufhorchen. Zum einen spricht hier weder jemand aus dem Elfenbeinturm der Sozialwissenschaften, noch ein Trittbrettfahrer eines Modethemas, sondern ein ausgewiesener und erfahrener teilnehmender Beobachter. Zum anderen aber gründen seine Argumente auf der täglichen Erfahrung eines Menschen, der sich mit den Vor- und Nachteilen einer offenen Gesellschaft herumschlagen muß und vielleicht geneigt sein könnte, einer straffen Führung und der Priorisierung des Funktionierens den Vorzug vor einer Kultur der Partizipation, aber auch der ständigen Falsifizierung zu geben.

¹ Zweitveröffentlichungen mit freundlicher Genehmigung der jeweiligen Herausgeber und Verlage.

Im ersten Teil seines gerade einmal 150 Seiten umfassenden Textes (+ Anhang) bietet Brunnhuber zunächst eine Analyse des Ist-Zustandes. Daß er auf das Ende des „Endes der Geschichte“, auf die Covid-Pandemie, auf den, wie er es benennt, „Wechsel des gesellschaftlichen Aggregatzustandes“ abhebt, ist nicht erstaunlich und bietet zunächst noch keinen gänzlich neuen Blick. Allerdings macht er strenger als andere auf ein fundamentales Novum aufmerksam: „In Bezug auf die ökologischen Fragen des 21. Jahrhunderts gibt es [...] nichts auszuhandeln.“ (S. 25) Das heißt, das Thema, ob die erprobten Mechanismen einer offenen Gesellschaft sich für die Bewältigung dieser Fragen eignen, ist ein fundamental neues. Optimistisch erkennt der Verfasser in Anknüpfung an die griechische Mythologie den Kairos, den richtigen Augenblick. „Wir sitzen jetzt im Fahrerhaus. Wir erleben einen solchen Kairos-Moment, und das überall auf der Welt.“ (S. 30) Tun wir das wirklich? Darum geht es im Folgenden.

Brunnhuber arbeitet erst einmal gängige Fehleinschätzungen und vor allem fehlerhafte Selbsteinschätzungen ab. „Es ist nicht davon auszugehen“, sagt er beispielsweise, „daß Behörden, Gebietskörperschaften, Parteien oder Religionsgemeinschaften automatisch einen höheren, exklusiveren oder privilegierteren Informations- und Wissensstand [...] haben.“ (S. 40 f.) Eigentlich eine Binsenweisheit, aber doch wenigen in den verschiedenen *bubbles* bewußt. Er kommt auf die Instabilität und Komplexität der modernen Gesellschaft zu sprechen; all das ist gut argumentiert und leuchtet ein, aber bietet noch keine unbedingt neuen Erkenntnisse. Zu Recht weist Brunnhuber darauf hin, daß Gesellschaftssysteme Zyklen haben und macht auf die Gefährdung der Demokratie aufmerksam, „wenn es nicht gelingt, durch das schmale Fenster einer repräsentativen Demokratie den Ausweg in eine offene Gesellschaft zu finden“. (S. 48) Man kann nur hoffen, daß die Politiker mehrerer Parteien, die am Anfang des Buchs mit lobenden Worten zu diesem zitiert werden, diesen Passus tatsächlich gelesen haben. Denn es geht tatsächlich um eine hoffentlich erfolgreiche Suche, nicht um die Feststellung, die bestehende repräsentative Demokratie sei schon die Lösung. An dieser Stelle wird es interessant. Brunnhuber macht einen grundsätzlichen Unterschied zwischen resilienten und robusten Gesellschaften und stellt die These auf, robuste Gesellschaften seien fragiler, weil sie in ihrer gegebenen Form verharren. Fühlen wir uns da nicht an häufige Bekenntnisse zu einer robusten Demokratie erinnert?

Im folgenden Kapitel (3) werden die beiden „Kontrahenten im Systemkonflikt“ (S. 50) beschrieben. Es verwundert nicht, daß dies in Popperschen Kategorien geschieht. Zu Recht, aber doch etwas schnell wird die moderne Autokratie als eine „große alternative Utopie von einer anderen Welt und einem anderen Menschen“ und zugleich als eine „Illusion der Kontrolle und Stabilität“ (S. 54) abgetan, in der die erwähnte Fehleinschätzung dominiert. Festgemacht wird dies freilich zur Freude und Genugtuung des Rezensenten an der Unterdrückung zivilgesellschaftlichen Engagements bzw. an deren Reduzierung auf „den Rumpf informeller nicht öffentlicher Nachbarschaftshilfe“. Hier fragt man sich, ob die erwähnten Laudatoren das tatsächlich gelesen haben, denn gerade sie vertreten, obwohl gewiß gute Demokraten, genau diese Position. Brunnhuber sagt es ganz deutlich: „Offene Gesellschaften leben [...] von der Überzeugung, daß es neben dem ersten Sektor (Politik) dem zweiten Sektor (Wirtschaft) unabdingbar einen Dritten Sektor (Zivilgesellschaft) geben muß.“ (S. 55) Die Formulierung unterscheidet sich kaum von der, die er schon vor 20 Jahren gebraucht hatte: „Jenseits von Staat und Markt gibt es einen dritten Bereich gesellschaftlicher Selbstorganisation, in dem sich Bürger für die

Belange des Gemeinwesens einsetzen [...]. Wir wählen in unserer Darstellung den Begriff der zivilgesellschaftlichen Organisationen...“.[5] 2023 fügt er an: „Zivilgesellschaftliches Engagement ist der Maschinenraum, ohne ihn funktionieren weder Wirtschaft noch Politik. [...] Aber zivilgesellschaftliches Engagement kann man nicht verordnen, es entsteht spontan, es entsteht aus freien Stücken – oder eben auch nicht. Am wichtigsten jedoch: Zivilgesellschaftliches Engagement kann man nicht wirklich kontrollieren.“ (S. 55) Andererseits: „Engagierte Menschen in einer Zivilgesellschaft sind häufig mutige Menschen.“ (S. 140)

Es muß sehr nachdenklich stimmen, daß es nach 20 Jahren notwendig erscheint, dies so deutlich herauszustellen, zumal zahlreiche andere Autoren ähnliches vorgetragen haben. Es scheint, als habe sich zu wenig bewegt, als würden tatsächlich autokratische Verhältnisse, geschlossene Verhältnisse die Oberhand gewinnen, als führe die Tatsache, daß „offene Gesellschaften nach außen fragil, träge und unbeholfen wirken“ (S. 56), zu ihrem Untergang. Weltweit erhobene Zahlen scheinen dies zu bestätigen.[6] Brunnhuber argumentiert aber genau umgekehrt: „Autokratien sind unterkomplex, nicht hinreichend antifragil und nicht wirklich anpassungsfähig. [...] Sie] sind [...] selbstlimitierend und parasitär.“

Das 4. Kapitel des Buchs ist notwendigerweise der Frage gewidmet, wie all dies denen verständlich gemacht werden kann, die immer noch glauben, mehr Autokratie sei gut, um beispielsweise Nachhaltigkeit durchzusetzen oder die nicht wahrhaben wollen, daß unsere angeblich offene Gesellschaft deutliche autokratische Züge trägt. Dazu greift der Autor ausführlich auf C.P.Snow zurück und entwickelt eine neue, auf der Digitalisierung aufbauende Disziplin, eine Dritte Kultur. In dieser erscheint Kritik (im Ursinn) als Kraft der Unterscheidung als „grundlegende Voraussetzung für Freiheit, Wohlstand und Wohlbefinden“. (S. 86). Ein 5. Kapitel widmet sich im besonderen der Freiheit.

Erst im 3. Teil des Buches (6. Kapitel) kommt Brunnhuber auf seine Titelfrage zu sprechen: Wer kann Nachhaltigkeit besser – offene Gesellschaften oder Autokratien? Seine Antwort überrascht nicht, eher schon, daß er sich ihr mit einer Vielzahl von Argumenten nähert, die versuchen, so viele Diskurse wie möglich einzubeziehen. Das ist eine Stärke des eher schmalen Bandes, aber zugleich eine Schwäche, denn die Fülle verwirrt auch, zumal sie letztlich ein Plädoyer für die offene Gesellschaft beinhaltet, die ausführlich beschrieben und mit Merkmalen charakterisiert wird. Dieses ist sympathisch und durchaus überzeugend (und dem Rezensenten aus der Seele gesprochen). Die unvoreingenommene analytische Gegenüberstellung bleibt ein wenig auf der Strecke. Der Autor macht seine Position an einem „Sixpack“ (S. 110) fest, das er als Sechserpack und als Kraftpaket definiert sehen will. Ein zentrales Element bildet dabei eine ‚Konsultative‘, die beispielsweise in der Form von Bürgerräten ausgebildet sein, aber, anders als von Brunnhuber titulierte (S. 115), gerade nicht eine vierte Gewalt darstellen kann. Hier erscheint ein Einwand zwingend. Ein wesentlicher Aspekt jedes Versuchs, die Gemeinschaft der Menschen zu ordnen, wird nicht diskutiert: die Ausübung von Macht, auch verbunden mit der Frage, ob nicht die Lust daran das Handeln stärker bestimmt als alle Einsicht in eine gute Ordnung. Muß sich nicht die offene Gesellschaft dieser Frage pragmatisch und ehrlich stellen?

Ein zweiter Einwand schließt sich an: Beschreibt die Dichotomie, die Brunnhuber ausführlich darlegt (hie offene Gesellschaft – da Autokratie), die Welt, wie sie wirklich ist? Müssen wir nicht selbstkritisch fragen, ob unsere angeblich offene Gesellschaft nicht zu viele autokratische Elemente enthält?

Wieviele solche Elemente sind tolerierbar? Sind einige am Ende sogar notwendig, andere dagegen verzichtbar oder Krebsgeschwüre, die eine Gesellschaft auffressen?

Trotz dieser Einwände bleibt der Band höchst lesenswert – ein wichtiger Beitrag zu einer Debatte über Nachhaltigkeit ebenso wie über gesellschaftliche Ordnung, die geführt werden muß, vor allem dort, wo heute eine Wagenburgmentalität jede vernünftige offene Debatte verhindert. Er reiht sich ein in eine rasch zunehmende Zahl wichtiger Überlegungen, wie wir „das schmale Fenster“ (S. 48) finden, das uns den Weg in die offene Gesellschaft eröffnet – wohlgemerkt in diese, wir haben sie mitnichten schon erreicht.

Editorial: Ein Waqf in Deutschland.

von Rupert Graf Strachwitz

In: Zeitschrift für Stiftungs- und Vereinswesen 22 (2), S. 37-38.

Im September 2013 nahm ich auf Einladung der türkischen Regierung an einer *World Foundation Conference* (Weltstiftungskonferenz) in Istanbul teil. Zu meiner Überraschung war ich dort einer von etwa fünf Europäern und Nordamerikanern unter rund 200 Teilnehmern, die aus allen muslimisch geprägten Ländern, von Marokko über Saudi-Arabien und Pakistan bis Indonesien und natürlich aus der Türkei kamen, darunter Wissenschaftler, Experten verschiedenster Art und Persönlichkeiten, die in Stiftungen aktiv waren. Schon vorher hatte ich mich mit dem islamischen Stiftungswesen befasst; hier wurde mir erneut deutlich, welche große Bedeutung es in der islamischen Welt hat. Der *Waqf* gehört zur muslimischen Kultur noch mehr als unsere Stiftung zur europäischen. Im übrigen gehen beide auf die gleiche historische Wurzel zurück, den Codex Justinianus aus dem 6. Jahrhundert.

Zu den Referenten gehörte auch ein muslimischer Kollege aus Südafrika, der von einem Rechtsvergleich und einer daraus entstandenen Beratungsstelle für muslimische Südafrikaner berichtete, die einen *Waqf* nach traditionellem muslimischem Recht gründen wollten, der zugleich südafrikanischem Recht entsprechen sollte. In Neuseeland und Australien, so erfuhren wir, hatte man das südafrikanische Modell kopiert.

In Deutschland leben heute 5-6 Millionen Mitbürgerinnen und Mitbürger muslimischen Glaubens oder jedenfalls mit muslimischem kulturellem Hintergrund. Von daher schien der Gedanke reizvoll, ähnliches auch in Deutschland zu versuchen. Neben den muslimischen Gemeinden gibt es in Deutschland zahlreiche Organisationen mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten, in denen die Religionspraxis eine Rolle unter mehreren spielt und die Befassung mit gesellschaftspolitischen Fragen im Vordergrund steht. Sie widmen sich unter anderem der Bildungsarbeit, dem Umweltschutz und dem Wohlfahrtswesen. Die Rechtsform des Vereins ist für sie die einfachste Möglichkeit, sich zu organisieren. Der Großteil finanziert sich überwiegend über kleine Spenden, die mühsam und kontinuierlich eingesammelt werden müssen. Die Folge ist oft eine chronische Unterfinanzierung.

Auch in Deutschland lebende Muslime sind mit den Grundsätzen des muslimischen Gebens, *zakāt* und *ṣadaqa*, vertraut. Zur traditionellen muslimischen Philanthropie gehört aber auch, wenn es die Umstände gestatten, die Errichtung eines *Waqf*. Zu Wohlstand gekommene muslimische Bürger würden, so die Annahme, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, wenn ihnen dafür ein Weg aufgezeigt

werden würde. Da auch Vereine eine Stiftung errichten können, sind die Gemeinden im übrigen nicht auf einen einzelnen gut situierten Stifter angewiesen. Und während Moscheevereine als Mieter zunehmend an den Stadtrand oder in Gewerbegebiete verdrängt werden, da die Mietpreise steigen, könnte der Erwerb einer Immobilie durch einen *Waqf* mehr Sicherheit bieten und langfristig die Gemeinden stärken.

Das Maecenata Institut sieht seit vielen Jahren das Stiftungswesen als Forschungsschwerpunkt, ein guter Grund zu versuchen, eine ähnliche Initiative wie in Südafrika in Deutschland auf den Weg zu bringen. Eine erste Recherche ergab, dass es zwar Beispiele von islamischen Stiftungen (*Auqāf*, Plural von *Waqf*) in Deutschland gab, allerdings nur sehr wenige. Offensichtlich war das Haupthindernis die Unsicherheit, das muslimische Zinsverbot (*ribā*), das heißt, das Verbot, erfolgsunabhängige Zinsen zu zahlen oder anzunehmen, sei mit einer stiftungsüblichen Anlagepolitik nicht vereinbar. Dieses Verbot gab es bis ins späte Mittelalter auch im christlichen Europa.

Vorlagen aus Südafrika, Australien und Neuseeland waren wegen des grundsätzlich unterschiedlichen Rechtssystems nicht übernehmbar. Es musste daher eine neue vergleichende Studie erstellt werden, in der Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen waren, insbesondere aber der Frage nachzugehen war, ob es überhaupt möglich wäre, eine selbständige oder Treuhandstiftung nach deutschem Recht zu gründen, die zugleich die Anforderungen an einen islamischen *Waqf* erfüllen würde. Das Problem der Finanzierung eines solchen Projekts wurde durch eine Förderzusage von *Islamic Relief Deutschland e.V.* gelöst, nachdem das *Maecenata Institut* zuvor eine Untersuchung zum muslimischen Spendenverhalten in Deutschland durchgeführt und Ergebnisse in zwei Publikationen vorgelegt hatte. Prof. *Murat Çizakça*, Istanbul, war zur Mitarbeit bereit. Es stellte sich nämlich heraus, dass zwar die Grundsätze des muslimischen Stiftungswesens wie überhaupt des Rechts in allen mehrheitlich muslimischen Ländern schon deshalb den gleichen Grundsätzen folgen, weil sie auf den Koran und auf Hadithe, dem Propheten Muhammad zugeschriebene Überlieferungen zurückgehen, dass es aber sehr wohl auch Unterschiede gibt, die es zu berücksichtigen galt. Angesichts der Tatsache, dass rd. 70% der Zielgruppe türkische Wurzeln hat, lag es nahe, sich vor allem auf türkische Rechtstraditionen zu konzentrieren.

Ziel des Projekts war die Erarbeitung einer Studie und einer Handreichung für potenzielle Stifter und ihre Berater. Beides konnte im Herbst 2023 vorgelegt werden. Die Handreichung ist der Studie als Anlage beigefügt (Murat Çizakça/Malte Schrader/Rupert Graf Strachwitz: *Diaspora Philanthropie in Deutschland: Waqf – Die islamische fromme Stiftung*. Berlin: Maecenata (Opusculum Nr. 180) 2023). Im Vergleich ergibt sich, dass *Auqāf* von jeher als Eigentümerinnen und Trägerinnen von Moscheen, Schulen, Krankenhäusern oder anderen Einrichtungen gegründet wurden, so wie auch deutsche Stiftungen seit Jahrhunderten Eigentümerinnen und Trägerinnen von Einrichtungen sind. Wie zu erwarten war, stimmen die Rechtssysteme nicht immer genau überein. Es ergab sich allerdings eine so große Ähnlichkeit, dass die Gründung einer Stiftung, die beiden gerecht wird, möglich erscheint.

Damit ist noch nicht die Frage beantwortet, welche Stiftungsform Muslime in Deutschland wählen sollten. Vom Grundtyp entspricht ein *Waqf* eher einer Treuhandstiftung, da beide Stiftungsformen in treuhändischer Verwaltung geführt werden. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass der muslimische *mutawallī* (Treuhandler) im Gegensatz zum Treuhänder nach deutschem Stiftungsrecht

lediglich organisatorische Verwaltungstätigkeiten übernimmt und keinen Einfluss auf das Stiftungsvermögen hat. Alternativ steht es Muslimen in Deutschland frei, eine rechtsfähige *Waqf*-Stiftung zu errichten. Dies ist mit einem höheren finanziellen und organisatorischen Aufwand verbunden, schafft jedoch eine eigene voll handlungsfähige Rechtsperson. Die Funktion des *mutawallī* wird in diesem Fall von einem Vorstand ausgeübt (der durchaus *mutawallī* heißen kann). Die auf den ersten Blick unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten, die sich aus dem islamischen Zinsverbot und den deutschen Rechtsvorschriften zur rentierlichen Anlage des Stiftungsvermögens ergeben, erscheinen bei näherem Hinsehen lösbar. Ebenso lassen sich mit etwas gestalterischer Fantasie auch andere vermeintliche Unterschiede durch Formulierungen und Festlegungen beherrschen, die beiden rechtlichen Vorgaben Genüge tun.

Muslimen in Deutschland können, so lässt sich zusammenfassen, Stiftungen gründen, die sowohl mit ihrem religiösen als auch mit dem deutschen Rechtssystem vereinbar sind. Für die muslimische Community in Deutschland und ihre Zivilgesellschaft ist dies ein wichtiger Schritt zur Festigung des in Deutschland gelebten Islams. Er stärkt die Stellung der Muslimen innerhalb der Gesellschaft und eröffnet Chancen, gemeinsam mit der Gesamtgesellschaft zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beizutragen.

Die finanzielle Hürde einer Stiftungsgründung kann über eine Treuhandstiftung oder Crowdfunding und Spenden der Gemeindemitglieder überwunden werden, die so selbst in Form einer fortdauernden Spende (*ṣadaqa ḡarīya*) göttliches Wohlwollen erlangen, solange die Stiftung existiert. Gleichzeitig kann sichergestellt werden, dass die Gemeinde langfristig ihre Tätigkeiten fortsetzen kann und sich zunehmend sichtbar auch in der deutschen Gesellschaft etabliert. Konzepte gibt es bereits in Berlin, wo eine Gemeinde zu Spenden für einen *Waqf* zur Errichtung einer Moschee aufruft. Aber auch einzelne muslimische Bürger können sich aufgerufen fühlen, die Möglichkeiten einer *Waqf*-Gründung näher auszuloten. Die Ergebnisse der hier vorgelegten Untersuchung und die beigefügte Handreichung sollen dazu anregen.

Kolumne: Bürokratieabbau: Auch für uns!

von Rupert Graf Strachwitz

In: Die Stiftung II/24

Täglich kann man den Medien neue Zahlen entnehmen, wie die Zahl der Vorschriften, Meldepflichten und Kontrollen in den letzten Jahren gestiegen ist. Noch schneller steigt die Zahl der Pannenmeldungen, denn offenbar geht trotz (oder wegen?) der Kontrollen immer mehr schief. Jede neue Regel bekommt das Etikett Bürokratieabbau aufgeklebt, auch wenn sie eigentlich eine Bürokratiemehrung mit sich bringt.

Deutschlands Reputation als Land, in dem alles funktioniert, ist dahin, zum Schaden unserer Wirtschaft und zum Schaden der Bürgerinnen und Bürger. Nicht ohne Grund blickt alles auf die defizitäre Infrastruktur, Flughäfen, Bahn, Post, Internet, wo zwar schier unendlich viele Kontrollen und Vorschriften, aber immer weniger Leistung erkennbar sind. Wir trauern mit den mittelständischen Unternehmen, dem Rückgrat unserer Wirtschaft, um den von Bürokratiemonstern gefressenen Wirtschaftsstandort Deutschland. Aber immerhin: Die Wirtschaft schreit auf, verschafft sich Aufmerksamkeit,

auch wenn die Behörden sich taub stellen. Der einzige Trost: Übergriffigkeit und Inkompetenz sind nicht alternativlos.

Vollständig übersehen wird allerdings, wie es der Zivilgesellschaft geht. Auch sie erstickt in dem Wust von Vorschriften, den sie befolgen soll. Auch sie leidet unter der steigenden Inkompetenz, Überforderung und Entscheidungsangst ihrer behördlichen Gesprächspartner, unter der wachsenden Unmöglichkeit, ihre Mission zu erfüllen, gepaart mit wachsender Arroganz und Respektlosigkeit von immer mehr Prüfungs- und Aufsichtsinstanzen. Hier wartet eine Stiftung ein Jahr und mehr auf Antwort von ihrer Aufsichtsbehörde, dort dauert eine Betriebsprüfung bei einer Stiftung ohne wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb oder Zweckbetrieb dreieinhalb Jahre. Vereinsregister, Transparenzregister, Lobbyregister auf mehreren Ebenen, Zuwendungsempfängerregister, ab 2026 auch noch Stiftungsregister. Synchronisation, Abgleich, Datenaggregation? Alles Fehlanzeige. Das heißt: Über weite Strecken Bürokratie um der Bürokratie willen; die tatsächlichen Ziele werden verfehlt.

Ganz besonders hart trifft es die zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Leistungen erbringen, die aus öffentlichen Mitteln zu bezahlen sind, Freiwilligendienste anbieten oder gar Fördermittel erhalten, weil der demokratisch gewählte Gesetzgeber das so bestimmt hat. Besserstellungsverbot, Antragsprüfung, Jährigkeit, Bundesverwaltungsamt, seit neuem auch Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten, Bundesrechnungshof ... Jeder, der damit zu tun hat, kennt die Reizworte, von der chronisch „angespannten Haushaltslage“ und mancher böswilligen Schikane ganz zu schweigen.

Es geht nicht darum, mehr Förderung oder mehr Steuererleichterungen herauszuschlagen, sondern nur darum, ursprünglich vielleicht sinnvolle Leitlinien nicht durch den Einsatz von immer mehr Bürokratiemonstern so zu pervertieren, dass sie gar nicht mehr fördern, sondern nur noch behindern. Selbst mittlere und kleine Stiftungen und Vereine binden heute einen viel zu großen Teil ihrer Ressourcen durch den täglichen Kampf gegen immer aggressivere Bürokratiemonster. Kein Wunder, dass sich niemand mehr findet, ehrenamtlich Schatzmeister oder Stiftungsvorstand zu werden. Wer sich bürgerschaftlich, zivilgesellschaftlich, philanthropisch engagiert, tut das nicht aus Lust am Kleinkrieg mit Behörden, sondern um etwas zu bewegen, zu retten, zu pflegen, bis hin zur stark beschädigten Reputation dieses Landes. Könnten da die Sonntagsredner, die das hohe Lied des Ehrenamts, des Stiftens und Spendens singen, nicht am Werktag mal Mut zeigen und von ihrer Weisungsbefugnis Gebrauch machen, um dem Bürokratiewahnsinn Einhalt zu gebieten?

Denn nein, es muss nicht alles so sein, wie es nun mal ist, und ja, man kann etwas dagegen tun, wenn man will; aber wollen muss man es eben wirklich. Dazu müssen sich Unternehmen und Organisationen, Verbände, Parlamentarier und Medien vereinigen. Es ist höchste Zeit!

II. Maecenata Stiftung

Im Jahr 2024 stand für die Maecenata Stiftung ein bedeutender Einschnitt an: Nach 35 Jahren übergab Rupert Graf Strachwitz die Geschäftsführung der Stiftung an Ansgar Gessner. Diese symbolträchtige Übergabe fand im Rahmen des Symposiums „Zivilgesellschaft und Staat“ am 6. Mai statt und markierte den zentralen Meilenstein des Jahres. Während das Symposium thematisch das Verhältnis von staatlichem Handeln und zivilgesellschaftlichem Engagement beleuchtete, stand vor allem der Generationswechsel an der Spitze der Stiftung im Fokus.

Rupert Graf Strachwitz bleibt der Stiftung weiterhin als nicht geschäftsführendes Vorstandsmitglied und als Senior Strategic Advisor erhalten. Die Übergabe an Ansgar Gessner, der unter anderem für den German Marshall Fund und in Leitungspositionen bei der Alfred Herrhausen Gesellschaft tätig war, ist der zweite große Schritt in einem umfassenden Generationenwechsel – nachdem im Vorjahr bereits die Leitung des Maecenata Instituts an Dr. Siri Hummel übergeben worden war.

Auch über diesen Wechsel hinaus war das Jahr 2024 geprägt von Kontinuität und Neuanfang. Im Juli wurde erstmals der neue **Maecenata-Newsletter** veröffentlicht, der seitdem regelmäßig über Aktivitäten, Analysen und Veranstaltungen der Stiftung informiert.

Im Verlauf des Jahres war die Stiftung auf verschiedenen nationalen und internationalen Plattformen präsent. Am **22. März** beteiligte sich Maecenata beispielsweise an einer Veranstaltung mit **Rhodri Davies** zum Thema „*What is Philanthropy for?*“. Vom **3. bis 5. Juni** nahm die Stiftung am **Deutschen Fundraising Kongress** teil und brachte dort ihre Perspektive auf aktuelle Herausforderungen und Chancen im Bereich Philanthropie ein.

Der Besuch einer **chinesischen Delegation** am **18. Juni** ermöglichte einen wichtigen Austausch zu zivilgesellschaftlichen Strukturen im internationalen Vergleich. Im September engagierte sich die Stiftung im Rahmen der **Woche des bürgerschaftlichen Engagements**, um ihre Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Auch 2024 setzte sich die Stiftung im Rahmen des Transnational Giving-Programms für internationale Solidarität ein, u.a. mithilfe des Programms „Women in Circularity“ – einer Initiative, die zum Aufbau von Recycling-Infrastrukturen beiträgt und Frauen in der Abfallwirtschaft in Schwellenländern unterstützt.

Zum Jahresende begann intern ein Prozess, der auch im kommenden Jahr prägend sein wird: In mehreren Workshops wurden mit externen Expert*innen erste Schritte für einen **Relaunch des Corporate Designs (CI) und der Website der Maecenata Stiftung** vorbereitet. Ziel ist es, die visuelle Identität der Stiftung an aktuelle Anforderungen, neue Kommunikationswege und strategische Entwicklungen anzupassen. Die Umsetzung wird 2025 fortgeführt.

Arbeit der Gremien:

Am zweiten Juli fand in München eine Sitzung des Stiftungsrats statt, an der die Mitglieder des Stiftungsrats und des Vorstands teilnahmen. Im Rahmen der Sitzung wurde Frau Christina Tillmann zur Stiftungsrätin gewählt.

Das Große Consilium (unsere Mitarbeitendenversammlung) konnte am 11. September einmalig in Präsenz stattfinden.

Beteiligung an Aktionen

Die Stiftung beteiligte sich wie üblich an einschlägigen Gemeinschaftsveranstaltungen, bspw.:

- Berliner Stiftungswoche
- Deutscher Stiftungstag
- Hamburger Tage des Stiftungs- und Nonprofit-Rechts
- Giving Tuesday

Veranstaltungen und Präsentationen (Auswahl)

Die Maecenata Stiftung organisierte im Berichtsjahr eine Vielzahl von Veranstaltungen, Vorträgen, Seminaren und Colloquien, sowohl online als auch vor Ort. Auch unsere Mitarbeitenden nahmen an zahlreichen Veranstaltungen teil und waren auf verschiedenen internationalen Konferenzen unterwegs. Nachfolgend finden Sie nähere Informationen zu den einzelnen Programmen.

Berliner Stiftungswoche

Bei der Berliner Stiftungswoche 2024 war die Maecenata Stiftung mit zwei Veranstaltungen vertreten:

- **Generationswechsel in der Maecenata Stiftung:** Dr. Rupert Graf Strachwitz, damaliger geschäftsführender Vorstand der Maecenata Stiftung, diskutierte gemeinsam Ansgar Gessner, Nachfolger des geschäftsführenden Vorstands, mit Dr. Siri Hummel, Direktorin des Maecenata Instituts, über den Generationenwechsel in der Stiftung und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen. Moderiert wurde das Gespräch von Anna Steinfort, Referentin beim Deutschen Caritasverband e.V.
- **Warum Vereine sterben:** Dr. Siri Hummel, Direktorin des Maecenata Instituts, und Dr. sc. Eckhard Priller, Wissenschaftlicher Koordinator der Maecenata Stiftung, stellen die Studie zur Löschung von Vereinen vor. Die Untersuchung beleuchtet, welche Strukturen und Gründe zur Auflösung führen und welche Entwicklungen sich daraus für die Zivilgesellschaft ableiten lassen.

What is Philanthropy for?

Ein weiteres Highlight im Veranstaltungsjahr der Maecenata Stiftung war am 23. März die Veranstaltung mit dem britischen Philanthropie-Experten Rhodri Davies. Unter dem Titel „What is Philanthropy for?“ hatte dieser ein Buch vorgelegt, das nun Gegenstand eines Vortrags war, welches in Kooperation mit der Deutsch-Britischen Gesellschaft und Wider Sense in der britischen Botschaft in Berlin diskutiert wurde. Michael Seberich und Rupert Graf Strachwitz moderierten die Diskussion, auf dem anschließenden Panel diskutierten Felix Dresewski (Geschäftsführer der Kurt and Maria Dohle Stiftung)

und Anna Wohlfahrt (Geschäftsführerin bei Interface [ehem. Stiftung Neue Verantwortung]). In seinem Impulsvortrag beleuchtete Davies die Unterschiede zwischen wohlütigem Handeln („charity“) und strategischer Philanthropie – also zwischen emotionaler Hilfe und rationaler Wirkung. Seine Fallbeispiele aus Großbritannien und den USA regten eine lebhaft Diskussions an, in der Chancen und Herausforderungen für die Philanthropie in Deutschland klar benannt wurden.

06.05. - Übergabe-Event (Symposium „Zivilgesellschaft und Staat“)

Am 6. Mai 2024 fand in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ein feierlicher Moment in der Geschichte der Maecenata Stiftung statt: Dr. Rupert Graf Strachwitz übergab nach langjähriger Leitung die Geschäftsführung an Ansgar Gessner. Im Rahmen eines prominent besetzten Symposiums zum Thema „Zivilgesellschaft und Staat“ wurde dieser Generationswechsel würdevoll begangen. Nach einem Impulsreferat von Prof. Dr. Ulrich Hufeld diskutierten unter der Moderation von Peter Limbourg, Intendant der Deutschen Welle, Persönlichkeiten wie der frühere Präsident des Deutschen Bundestags Wolfgang Thierse, Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des deutschen Caritasverbandes, Dr. Siri Hummel, Direktorin des Maecenata Instituts, und Dr. Christopher Gohl, ehemals Collegiat des Maecenata Instituts, heute Geschäftsführer des Weltethos-Instituts an der Universität Tübingen. Es ging vor allem um das zunehmend schwierige Verhältnis zwischen Staat und Zivilgesellschaft. Dr. Rolf Alter, Mitglied des Stiftungsrats, würdigte das Wirken von Dr. Rupert Graf Strachwitz.

22.05. - Zivilgesellschaft in der Transformation (IHB-Veranstaltung)

Am 22. Mai waren Mitglieder der Initiative Hauptstadt Berlin (IHB) Gäst*innen der Stiftung. Dieser Gruppe von Multiplikatoren, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Leben und die Politik in der Metropole Berlin zu begleiten und zu fördern, war daran gelegen, mehr über die Funktion und Aufgaben der Zivilgesellschaft zu erfahren und insbesondere zu diskutieren, wie diese ihre Rolle in dem Transformationsprozess nach der Zeitenwende versteht. Dabei ging es konkret auch um die Rolle der IHB selbst. Vielen Gäst*innen war Zivilgesellschaft als Phänomen und Begriff noch fremd; um so mehr erschien es wichtig, darüber zu sprechen, wie die IHB als zivilgesellschaftliche Akteurin im modernen Berlin agieren kann und sollte. Dr. Rupert Graf Strachwitz hielt den Gästen einen Vortrag und antwortete auf zahlreiche Fragen.

23.05. - Sitzung des Bündnisses für Gemeinnützigkeit

Am 23. Mai fand die Frühjahrssitzung des Bündnisses für Gemeinnützigkeit erstmals in den Räumen der Maecenata Stiftung statt. Das Bündnis für Gemeinnützigkeit ist seit 2005 ein relativ loser Zusammenschluss von großen zivilgesellschaftlichen Dachverbänden in Deutschland. Zweck ist die Erarbeitung und Vertretung gemeinsamer Positionen und Anliegen im politischen Raum. Dr. Rupert Graf Strachwitz gehört dem Bündnis seit seiner Gründung an, heute als Mitglied des Beirats. Das Bündnis war zum Zeitpunkt der Sitzung in einer schwierigen Lage, da es immer schwieriger wurde, der Bundesregierung gemeinsame Vorstellungen vorzutragen, was sowohl an mangelnder Gesprächsbereitschaft auf Seiten der Politik, als auch an mangelndem Konsens im Bündnis lag. Um so wichtiger war die Selbstvergewisserung im Rahmen einer solchen Sitzung.

27.-30.05. - Philea Forum – Thema: Trust and Philanthropy

Seit langem ist Maecenata im Rahmen seiner europäischen Ausrichtung mit dem europäischen Stiftungsverband eng verbunden. In Berichtsjahr fand die Jahrestagung des Verbandes in Gent, Belgien, statt. Neben dem eigentlichen Programm gab es mehr als sonst üblich viele Einzelgespräche, die sich um die Zukunft des Netzwerks Transnational Giving Europe drehten, deren deutsche Partnerin die Maecenata Stiftung seit 2001 ist. Vor allem ging es darum, ob Philea die Trägerschaft des Netzwerks übernehmen soll. Diese durchaus kontroverse Diskussion wurde am Tag nach dem Philea-Forum in Brüssel fortgesetzt. Für die Stiftung nahmen Ansgar Gessner und Rupert Graf Strachwitz an dem Forum teil.

18.06. - Chinesische Delegation

Im Juni 2024 war eine Delegation von chinesischen Stiftungsexperten auf Einladung der Stiftung Mercator in Europa. Am 18. Juni war sie in der Maecenata Stiftung zu Gast. Dr. Rupert Graf Strachwitz hielt einen Vortrag über Stiftungen in Deutschland. Viele Fragen der interessierten Gäst*innen schlossen sich an. Außerdem interessierten diese sich für weitergehende Zusammenhänge im Hinblick auf die Zivilgesellschaft im Allgemeinen und auf europäische Zusammenhänge.

13.12. - Giving Tuesday

Auch 2024 beteiligte sich die Maecenata Stiftung aktiv am *GivingTuesday*, einer globalen Bewegung, die jährlich am ersten Dienstag nach dem amerikanischen Thanksgiving zum Geben, Spenden und Engagement aufruft. Als Teil des Bündnisses GivingTuesday Deutschland – gemeinsam mit dem Deutschen Fundraising Verband und Thrive International e.V. – trug die Stiftung zur Stärkung einer Kultur des Gebens bei. Im Fokus stand insbesondere das Transnational Giving Programm der Stiftung, das grenzüberschreitendes Spenden für gemeinnützige Zwecke vereinfacht und so internationale Solidarität ermöglicht. Beim virtuellen Kick-Off des Bündnisses diskutierten u. a. Marie-Christine Schwager-Duhse und Siri Hummel von der Maecenata Stiftung gemeinsam mit weiteren Akteur*innen über das Potenzial von GivingTuesday und die Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements über Ländergrenzen hinweg.

Externe Vorträge, Moderationen und Podiumsdiskussionen von Dr. Rupert Graf Strachwitz (Auswahl)

1. Podiumsdiskussion Rhodri Davies. RSA Edinburgh (online)
2. Closed Workshop Global Citizenship, Georgetown University, Rom
3. Vortrag, Initiative Hauptstadt Berlin
4. Moderation, Diskussion mit Rhodri Davies: What is Philanthropy for. Berlin
5. Vortrag, Österreichischer Verband der gemeinnützigen Stiftungen, Wien
6. Teilnahme Oral History Project, ISTR, online
7. Vortrag Deutschlandstiftung Integration, online
8. Vortrag Workshop Stiftungslösungen, Wider Sense TRAFÖ GmbH, Düsseldorf
9. Vortrag Berenberg Bank, Hamburg
10. Moderation Politische Diskussion, Hamburger Tage des Stiftungs- und Nonprofitrechts, Bucerius Law School, Hamburg
11. Strategiegelgespräch Stiftung Weltkirche, Rottenburg

Publikationen

Das Publizieren wissenschaftlicher Arbeiten, Gutachten und Informationen zu Zivilgesellschaft, Engagement, Philanthropie und Stiftungswesen gehört zu den zentralen Aufgaben der Maecenata Stiftung. Gegenwärtig bestehen folgende Publikationsreihen:

In der wissenschaftlichen Schriftenreihe **Maecenata Schriften** werden umfassendere Studien, Monografien und Sammelbände publiziert. Die Reihe erscheint seit 2016 im Verlag De Gruyter, Berlin, von 2007–2015 erschien sie im Verlag Lucius & Lucius, Stuttgart. Die Reihe ist auch für die Veröffentlichungen von relevanten Arbeiten externer Autor*innen offen. Zwischen 2007 und 2023 sind insgesamt 22 Bände erschienen, im Berichtsjahr sind keine Ausgaben erschienen. Letzte Ausgabe:

- **Band 22:** Siri Hummel, Rupert Graf Strachwitz: Contested Civic Spaces: A European Perspective.

Die **Online-Schriftenreihe Opuscula** bietet seit 2000 *working papers* bzw. *occasional papers*. Die gesamte Schriftenreihe ist durch eine ISSN-Nummer (1868-1840), die einzelnen Publikationen sind via URN (Uniform Resource Name) bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert. Alle Ausgaben stehen unter Creative Commons zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Nr. 184	Laura Pfirter: Demonstrationsfreiheit in der Schweiz – Ein Präzedenzfall für den Shrinking Civic Space?
Nr. 185	Rupert Graf Strachwitz: Neue Fragen zum bürgerrechtlichen Raum: 3 Beiträge
Nr. 186	Siri Hummel, Rupert Graf Strachwitz: Civil Society is Here to Stay! A Report on the Shrinking Civic Space Project (2019-2023)
Nr. 187	Jan-Christoph Deinet: Die humanitären Prinzipien im Wandel der Zeit: Realität oder Relikt?
Nr. 188	Hagen Troschke: Zivilgesellschaft in Deutschland: Daten, Fakten, Entwicklung
Nr. 189	Michael Ernst-Pörksen: Israel, Hamas, Palästina – Ein Thema für zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland
Nr. 190	Eckhard Priller: Rotary in Ukraine – Findings of an Accompanying Research Project
Nr. 191	Benjamin Gidron, Hagai Katz: Protest and Support – The Dual role of Israel’s Civil Society in 2023
Nr. 192	Hagen Troschke: Civil Society in Germany – Data, Facts, Developments
Nr. 193	Siri Hummel, Eckhard Priller: Warum lösen sich Vereine auf? Strukturen und Gründe von Vereinslösungen
Nr. 194	Rupert Graf Strachwitz: Rahmenbedingungen für die Zivilgesellschaft: Anspruch und Wirklichkeit

Nr. 196	Nina Kaufmann: Die Entwicklung von ehrenamtlichem Engagement in Krisenzeiten am Beispiel der Coronapandemie
Nr. 197	Rupert Graf Strachwitz: Die Leveller: Ein Ausschnitt der politischen Theorie Englands im 17. Jahrhundert

Die **Online-Schriftenreihe Observatorium** bietet seit 2015 knappe Analysen, Positionen und Diskurse zu Zivilgesellschaft, Engagement und Philanthropie in den Rubriken Policy und Research. Die Reihe besteht seit 2015 und ist durch die ISSN-Nummer (2365-6980), die einzelnen Publikationen via URN (Uniform Resource Name) bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert. Alle Ausgaben stehen unter Creative Commons zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Nr. 75	Werner Schiffauer: Die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten und das Zusammenleben von Juden und Muslimen in Deutschland
Nr. 76	Ulrich Hufeld: Selbstermächtigung der Zivilgesellschaft
Nr. 77	Wolfgang Chr. Goede: Civil Society FIRST – ein Plädoyer für den Homo civicus

Die **Online-Schriftenreihe Europa Bottom-Up** bietet seit 2013 sowohl Berichte über Aktivitäten aus dem Europa Bottom-Up Programm der Maecenata Stiftung als auch relevante Arbeitspapiere zum Themenbereich Europa. Die gesamte Schriftenreihe ist durch eine ISSN-Nummer (2197-6821), die einzelnen Publikationen via URN (Uniform Resource Name) bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert. Alle Ausgaben stehen unter Creative Commons zum kostenlosen Download zur Verfügung. Im Berichtsjahr sind keine Ausgaben erschienen. Letzte Ausgaben:

Nr. 27	Dr. Udo Steinbach: WASATIA: Opening a graduate school for peace and conflict resolution
Nr. 28	Viktoria Kaffanke, Dr. Udo Steinbach: China's Belt and Road Initiative and its Impact on Human Rights Compliance: Report on a workshop held in Berlin on 16 May 2022
Nr. 29	Nataliia Lomonosova: Botschaften aus der Ukraine: Über die osteuropäische und ukrainische Zivilgesellschaft im Jahr 2022

Der monatlich erscheinende **Newsletter der Maecenata Stiftung**, der Maecenata Newsletter, enthält Informationen zur Zivilgesellschaft, zur Arbeit der Maecenata Stiftung, zu Terminen und Publikationen der Stiftung sowie Rezensionen und Ankündigungen einschlägiger aktueller Veröffentlichungen. Bis 2023 lief die Reihe unter dem Titel Maecenata Info. Mit über 2.000 Abonnent*innen wird eine breite Leserschaft aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft erreicht. Ein kostenfreies Abonnement sowie alle bisherigen Ausgaben sind auf der Website erhältlich.

Transnational Giving Newsletter

Der Newsletter des Programms Transnational Giving informiert einmal jährlich über Neuigkeiten aus dem Programmbereich und aus dem Netzwerk Transnational Giving Europe.

Beiträge in fremden Publikationen

Beiträge in elektronischen Publikationen / Blogs (Auswahl)

Strachwitz, Rupert Graf (2024): Transformation: Alles steht auf dem Prüfstand; in: *Stiftungswelt*, Ausgabe 1/2024. Online <https://www.stiftungswelt.de/dossier/transformation-alles-steht-auf-dem-pruefstand.html>

Strachwitz, Rupert Graf (2024): Neue Rahmenbedingungen für die Zivilgesellschaft: Wo stehen wir? Stiftung Aktive Bürgerschaft (Fokus Juli 2024: Engagementpolitik – Was geht noch?). Online <https://www.aktive-buergerschaft.de/neue-rahmenbedingungen-fuer-die-zivilgesellschaft-wo-stehen-wir/>

Strachwitz, Rupert Graf (2024): [Rezension von: Freiheit oder Zwang – Wer kann Nachhaltigkeit besser – offene Gesellschaften oder Autokratien? oekom, München, 2023]. Online <https://www.mae-cenata.eu/2024/02/26/buch-rezension-freiheit-oder-zwang-von-stefan-brunnhuber/>.

Strachwitz, Rupert Graf (2024): [Rezension von: Großzügigkeit im Dialog, Der Leitfaden für die Zusammenarbeit mit Mäzenen und Philanthropen, Bern: Haupt 2022]. Online <https://www.mae-cenata.eu/2024/07/12/rezension-grosszuegigkeit-im-dialog/>

Strachwitz, Rupert Graf (2024): Bodin, Jean. In: Regina A. List, Helmut K. Anheier und Stefan Toepler (Hg.): *International Encyclopedia of Civil Society*. Cham: Springer. Online <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-0-387-93996-4>.

Strachwitz, Rupert (2024): Ein neues Abkommen zwischen Regierung und Zivilgesellschaft in Großbritannien? Rupert Graf Strachwitz. In: *BBE Europa-Nachrichten* (10). Online https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/05_Newsletter/02_Europa_Newsletter/2024/10/enl-10-2024-strachwitz-beitrag.pdf.

Troschke, Hagen (2024): Civic Space Report 2024: Germany. In: *Civic Space Report*, S. 186-200. Online verfügbar unter <https://civic-forum.eu/civic-space-report-2024>

Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen (Auswahl)

Hummel, Siri (2024): Was ist Zivilgesellschaft. In: *Praxis Politik & Wirtschaft* 20 (4), S. 4–8.

Steinbach, Udo (2024): Die Türkei und Europa. Ein noch immer unvollendetes Kapitel. In: Joseph von Hammer-Purgstall. Graz: Leykam, 2024.

Strachwitz, Rupert Graf (2024): [Rezension von: Zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. (Reihe NOMOS Handbuch) NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2024]. In: *Voluntaris* (2), S. 171–176.

- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Gemeinnützigkeit ist Ordnungspolitik. Rupert Graf Strachwitz. In: Stiftung & Sponsoring 27 (5), S. 32–33.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Ein kirchlicher Wohlfahrtsverband gibt sich eine neue Satzung. In: Soziale Arbeit 73 (6), S. 202–209.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Ein Waqf in Deutschland. Editorial. In: Zeitschrift für Stiftungs- und Vereinswesen 22 (2), S. 37–38.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): [Rezension von: Ziviler Ungehorsam als Verfassungsinterpretation, Mohr Siebeck, Tübingen 2023]. In: npoR 16 (3), S. 155.
- Strachwitz, Rupert Graf; Schwager-Duhse, Marie-Christine (2024): Spenden über Landesgrenzen hinweg – so geht’s! In: Stiftungsmanagement (1), S. 20–23.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Kolumne: Der kritische Blick. Die Stiftung lebet ewiglich. In: Die Stiftung (6), S. 7.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Kolumne: Der kritische Blick. Respekt. In: Die Stiftung (5), S. 7.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Kolumne: Der kritische Blick. Bekommen wir etwa doch ein neues Gemeinnützigkeitsrecht? In: Die Stiftung (4), S. 7.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Kolumne: Der kritische Blick. Sind alle Stiftungen schräg? In: Die Stiftung (3), S. 7.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Kolumne: Der kritische Blick. Bürokratieabbau: Auch für uns! In: Die Stiftung (2), S. 7.
- Strachwitz, Rupert Graf (2024): Kolumne: Der kritische Blick. Stiftungen: Mündel des Staates. In: Die Stiftung (1), S. 7.

Beiträge in Sammelbänden

Alscher, Mareike; Priller, Eckhard; Burkhardt, Luisa: Zivilgesellschaftliche Organisationen und zivilgesellschaftliches Engagement. In: Statistisches Bundesamt/Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.): Sozialbericht 2024. Ein Datenreport für Deutschland, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2024, S. 358-366.

Priller, Eckhard: Übergänge ins Ungewisse – zur Zukunft von Nonprofit-Organisationen sowie Diensten, Werken und Einrichtungen im Makrokontext gesellschaftlicher Entwicklungen. In: Philipp Elhaus/Uta Pohl-Patalong (Hrsg.): Fluide Formen von Kirche. Dienste, Werke und Einrichtungen in Gesellschaft und Kirche des 21. Jahrhunderts, Kohlhammer, Stuttgart 2024, S. 129-136.

Strachwitz, Rupert Graf (2024): Beitrag in: Florian Langenscheidt (Hrsg.): Was ich Dir mal eben sagen wollte: Danke.

Sonstiges

Impulsvortrag Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen: Demokratie-und-Vielfalt (Siri-Hummel). PDF: https://bagfa.de/wp-content/uploads/2024/12/2024_Impuls_Demokratie-und-Vielfalt_Siri-Hummel.pdf

Das heutige Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft wurde 1997 in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH gegründet und 2010 in die Maecenata Stiftung eingegliedert. Sein Arbeitsort ist Berlin. Es war von 2004 bis 2013 in der Form eines ‚An-Instituts‘ mit der Humboldt-Universität zu Berlin in Lehre und Forschung verbunden. Das Institut wurde seit der Gründung von Dr. Rupert Graf Strachwitz als Direktor geleitet. Am 21. März 2023 wurde die Leitung an Dr. Siri Hummel übergeben.

Das Institut versteht sich als außeruniversitäre geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtung. Es hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft (den sogenannten Dritten Sektor) durch Forschung, akademische Lehre, entsprechende Publikationen sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis zu fördern. Das Institut wertet Informationen über die Rahmenbedingungen und die Akteur*innen der Zivilgesellschaft für Forschungszwecke aus und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich, führt selbstdefinierte Forschungsprojekte durch und nimmt Aufträge für die Durchführung von Studien, Gutachten und sonstigen Forschungsprojekten von öffentlichen und gemeinnützigen Körperschaften an. Es arbeitet eng mit Hochschulen und anderen Einrichtungen im In- und Ausland zusammen. Kooperationspartner*innen waren im Berichtsjahr u.a. das Institut français du Monde associative, das Institute for Social Research (Oslo), das Mouvement Associatif, das Comparative Research Network e. V., Green Legal sowie die Organisation FAIR SHARE. Zu den Förderpartner*innen gehörte das Förderprogramm CERV-2022-CITIZENS-CIV der Europäischen Union, die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt und der Dachverband für Kulturfördervereine in Deutschland.

Das Institut organisiert Colloquien, Foren, Symposien und Workshops, um Themen zu entwickeln, den Dialog zwischen Theorie und Praxis zu fördern und Konzepte, Themen und Ergebnisse interdisziplinärer Zivilgesellschaftsforschung zu verbreiten. Durch sein Forschungscollegium fördert es interdisziplinär junge Wissenschaftler*innen, die sich mit entsprechenden Thematiken beschäftigen, mit Rat und Austausch. Mitarbeiter*innen und Fellows des Instituts wirken als Lehrbeauftragte, arbeiten in deutschen und internationalen Forschungsprojekten und sind als Referent*innen sowie Autor*innen zu institutsrelevanten Themen tätig.

Forschungsschwerpunkte sind

- Zivilgesellschaft und Demokratie,
- Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement,
- Zivilgesellschaft im internationalen Kontext,
- Philanthropie und Stiftungswesen.

Das Institut finanziert seine Projektarbeit im Wesentlichen aus Drittmitteln, d.h. projektgebundenen Zuwendungen von Stiftungen sowie privaten und öffentlichen Zuwendungsgebern.

Spotlight: Forschungscollegium am Institut

Das Forschungscollegium des Maecenata Instituts wendet sich seit seiner Gründung im Jahr 1999 an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen, die ihre Qualifizierungsarbeiten zu Themen aus der Zivilgesellschaftsforschung und verwandten Bereichen schreiben. Es bietet einen Ort des transdisziplinären und transuniversitären Austauschs und der Reflexion, Gespräche zu wissenschaftlichen Fragen sowie einen privilegierten Zugang zu Informationen durch die Möglichkeit, die Einrichtungen des Instituts (Maecenata Bibliothek, Datenbanken u.a.) zu nutzen. Die Mitglieder des Collegiums pflegen auch jenseits der Treffen den Austausch und unterstützen sich gegenseitig in den verschiedenen Stadien ihrer Arbeit. Dadurch wird die interdisziplinäre Netzwerkbildung gefördert, die Qualität der Arbeiten optimiert und das Vertrauen in die Relevanz der eigenen Themen gestärkt. Das Collegium versteht sich dabei nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung der Betreuung an den Hochschulen. Insgesamt wurden bisher mehr als 150 Collegiatinnen und Collegiaten bis zum erfolgreichen Abschluss ihrer Forschungsarbeit betreut. Das Forschungscollegium wird gefördert durch den Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. (FVZF). Die Mitglieder des Forschungscollegiums treffen sich üblicherweise viermal jährlich in Berlin oder digital. Unter Leitung erfahrener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Moderatoren (Prof. Dr. Frank Adloff, Dr. Rupert Graf Strachwitz, Dr. Ansgar Klein, Dr. Eckhard Priller) wurden auch im letzten Jahr jeweils einzelne Arbeiten vorgestellt und diskutiert.

Im Berichtsjahr waren 13 Collegiatinnen und Collegiaten Mitglieder des Forschungscollegiums.

- Thomas Land Begriffsgeschichte Zivilgesellschaft
- Luisa Pischtschan Die Gesellschaft und ihr Raum
- Christof Westerhoven Stiftungen in Landshut – Am Puls der Zeit*
- Marc Ludwig Politische Bildung und Gemeinwesenarbeit
- Petra Sievers Bürgerschaftliches Engagement und Digitalisierung
- Julia Nietsch Vereine und Politik in Kosovo zwischen 1990 und 2008
- Lisa Böttcher Transparenz in der Zivilgesellschaft
- Tim Gehrman Die demokratische Legitimation von Verbandsklagen (Arbeitstitel)
- Patrick Kahle Solidarität als Dispositiv und seine lokale Ausgestaltung
- Melanie Hien Zivilgesellschaft und politische Regime in der Transformation
- Bertram Lang Zivilgesellschaft in China
- Svea Johanna Nübel Framing for Good An advocacy tool in fundraising?
- Joschka Moldenhauer Genossenschaftliche Gaststätten

*Wir gratulieren Dr. Christof Westerhoven herzlich zur Promotion!

Thematisch ist die seit 2024 im Aufbau befindliche Datenbank von in Deutschland ansässigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Bereich der Zivilgesellschaftsforschung dem Forschungscollegium zugeordnet. Während in anderen Forschungsfeldern bereits etablierte Übersichten existieren, fehlt eine vergleichbare Sammlung für Forschende, die sich aus unterschiedlichsten Disziplinen mit Themen wie Stiftungswesen, bürgerschaftlichem Engagement, sozialen Bewegungen und verwandten Bereichen befassen.

Forschungsprojekte 2024 (Auswahl)

- Zivilgesellschaftliches Engagement in der Kultur
- Youth Shaping Climate Policy
- Diversität und Inklusion in der Zivilgesellschaft
- ARAMIZDA – Turkish Speakers in Berlin
- Dialog statt Spaltung: Das Maecenata Institut und das MENA-Study Center schaffen Dialogräume

Zivilgesellschaftliches Engagement in der Kultur: Unsichtbare Stütze – Sichtbare Herausforderungen

Wie steht es um das zivilgesellschaftliche Engagement für Kunst und Kultur in Deutschland? Welche Strukturen ermöglichen kulturelle Teilhabe, und welche Herausforderungen prägen das Ehrenamt in der Kultur? 2024 erarbeitete das Maecenata Institut einen Lagebericht, gefördert von der Kulturstiftung der Länder. Dieser bietet erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme und zeigt, welche Entwicklungen, Risiken und Zukunftsperspektiven das zivilgesellschaftliche Kulturengagement (ZKE) bestimmen.

In Deutschland wäre das kulturelle Leben ohne Vereine, Stiftungen und zivilgesellschaftliche Initiativen kaum denkbar. Dennoch fehlte bislang eine systematische Untersuchung zur Organisationslandschaft und den Engagementformen innerhalb der Kulturlandschaft. Die Studie schließt diese Lücke und kombiniert eine empirische Sonderauswertung, tiefgehende statistische Analysen und Expert*inneninterviews aus sämtlichen Bereichen der Kulturlandschaft.

Während sich das ZKE mitunter als hochgradig anpassungsfähig und innovativ erweist, stehen zahlreiche Initiativen vor strukturellen Problemen. Während vorige Studien des Maecenata Instituts über fehlenden Vorstandsnachwuchs in Vereinen auch im Kultursektor bestätigt werden², zeigt sich, dass Diversität, Mitgliederschwund und langfristige finanzielle und personelle Unsicherheiten zentrale Problemfelder in nahezu allen Kulturbereichen darstellen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß.

Youth Shaping Climate Policy: Junge Stimmen für eine gerechte Klimapolitik – das Maecenata Institut setzt methodische Impulse

Die Klimakrise betrifft uns alle, doch gerade junge Menschen werden mit ihren langfristigen Folgen leben müssen. In der europäischen Klimapolitik klafft hingegen eine Lücke zwischen politischer Realität und den Partizipationswünschen der jungen Generation. Hier setzt das Maecenata Institut an: Als Teil des EU-geförderten Projekts *Youth Shaping Climate Policy* (YSCP) hat es untersucht, wie Jugendliche besser in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden können. Mit innovativen Forschungsmethoden, praxisnahen Leitlinien und einem Bottom-up-Ansatz trug das Institut dazu bei, Jugendbeteiligung in der Klimapolitik zu fördern und konkret mitzugestalten, denn: Eine zukunftsfähige Klimapolitik kann nur gelingen, wenn die junge Generation mit am Tisch sitzt.

² Hummel, S., & Priller, E. (2024). Warum lösen sich Vereine auf? Strukturen und Gründe von Vereinslösungen: Eine Analyse auf den Grundlagen von Vereinsregistern und einer Befragung von gelöschten Vereinen. (Opuscula, 193). Berlin: Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-94437-7>

Das Kooperationsprojekt YSCP wurde in Zusammenarbeit mit einem europäischen Forschungskollegium, bestehend aus den Organisationen Asociacija „Aktyvus jaunimas“ (Litauen), Associazione Giosef – Giovani Senza Frontiere (Italien), Ayuntamiento de Bocairent (Spanien) sowie dem Comparative Research Network e. V. (Deutschland) durchgeführt. Es widmete sich der Beteiligung von Jugendlichen in der Gestaltung der Klimapolitik in Europa. Ziel des Projekts war es, das Bedürfnis junger Menschen zu unterstützen, sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen und an der Entwicklung von nachhaltigen Gesellschaften mitzuwirken. YSCP untersuchte dazu aus einer vergleichenden, interdisziplinären Perspektive bestehende und potenzielle Möglichkeiten der Beteiligung von Jugendlichen und Kindern an der Gestaltung von Klima- und Umweltschutzpolitik in ausgewählten europäischen Ländern und auf EU-Ebene. Das Maecenata Institut übernahm hierbei die wissenschaftliche Kernarbeit durch die Entwicklung von Methoden und Richtlinien zur Einbindung von Jugendlichen in politische Entscheidungsprozesse nach einem Bottom-Up Ansatz.

Innerhalb des Zeitverlaufes des Projekts initiierte YSCP ein vielseitiges Formatangebot, bestehend aus Trainings, Gastvorträgen (u.a. Fridays for Future) und interaktiven Workshops. So konnte ein transnationaler Bildungsraum für klimapolitische Debatten eröffnet werden. YSCP schaffte dadurch eine multiperspektivische Austauschplattform der Wissensvermittlung und Zusammenarbeit. Konkrete Partizipationsstrukturen und Handlungsmöglichkeiten innerhalb der europäischen Klimapolitik wurden für junge Menschen aufgezeigt.

Das Maecenata Institut hat dabei im Rahmen der Forschungsarbeit wichtige Erkenntnisse aus den Veranstaltungen zusammengetragen und mit Hilfe von Fachliteratur Richtlinien für die erfolgreiche Umsetzung von (hybriden) Klimapartizipationsprojekten entwickelt und in dem Leitfaden [„Youth Shaping Climate Policy: Events’ Guideline and Methology“](#) veröffentlicht. Die Richtlinien und methodischen Ansätze sollen Mentor*innen für Jugendbeteiligung und Organisationen sowie politische Entscheidungstragende dabei unterstützen, Jugendliche strukturiert an die Themen Partizipation und Klimaengagement heranzuführen. Der Leitfaden fasst gegenwärtige und potenzielle Partizipations- und Kommunikationsstrukturen der europäischen, internationalen und digital-organisierten Klimapolitik zusammen. Dialogische und reflektierte Kommunikation sollte bei der Bildungsarbeit im Vordergrund stehen. Eine inklusive und verständliche Sprache, interaktive Sequenzen und gezielte Kommunikationsstrategien wirken als unterstützende Faktoren. Der Leitfaden bietet eine fundierte Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Konzeption zukünftiger Bildungsveranstaltungen bezüglich europäischer Klimapolitik und deren Partizipationsstrukturen für junge Menschen. Ein strategisches Grundgerüst für Organisationen, Bildungsveranstalter*innen und Jugendliche. Ein Appell an politische Entscheidungsinstanzen – erfolgreich ist eine europäische Klimapolitik nur dann, wenn die junge Generation mitgestaltet.

Die Forschung des Maecenata Instituts im Rahmen des YSCP-Projekts zeigt: Eine nachhaltige Klimapolitik braucht die aktive Mitgestaltung der jungen Generation. Mit praxisnahen Methoden und klaren Leitlinien setzt das Institut Impulse für eine inklusive und zukunftsorientierte Beteiligung – denn Klimagerechtigkeit beginnt mit echter Partizipation.

Diversität und Inklusion in der Zivilgesellschaft - Forschung und Bildung für Diversitätsförderung

Im Rahmen der DSEE-Forschungsförderung zum Thema soziale Ungleichheiten im Engagement untersuchte das Maecenata Institut zwischen 2022 und 2023, wie es zivilgesellschaftlichen Organisationen gelingen kann, strukturelle Benachteiligungen, etwa aufgrund von Genderidentitäten, Behinderungen oder Minoritätszugehörigkeiten intern nicht zu reproduzieren und möglichst inklusiv zu arbeiten. Mitte 2023 wurden die Studienergebnisse von Dr. Siri Hummel und Laura Pfirter im Opusculum Nr. 174 „[Da ist Diverses möglich – Wege der Umsetzung von Diversität und Inklusivität in zivilgesellschaftlichen Organisationen](#)“ veröffentlicht. Im Mai 2024 folgte die [Messe für Diversität und Inklusivität](#) mit einem analogen und digitalen Programm. Die Teilnehmenden konnten praxisorientierte Workshops, Inputs und eine Keynote von Tarah-Tanita Truderung zu Diversität und Inklusion in Organisationskultur und -strukturen besuchen. Die Messe konnte in Zusammenarbeit mit FAIR SHARE und dank der Finanzierung durch DSEE realisiert werden.

Ende 2024 wurden die ersten [Lernvideos](#), die einzelne Handlungsbereiche von D&I in ZGO aufgreifen und eine erweiterte Zielgruppe auf diesen Entwicklungsbereich aufmerksam machen, veröffentlicht. Ziel ist es mit diesem Format wiederum, konkrete Hilfestellungen leichter auffindbar und erlebbar zu machen.

ARAMIZDA – Spaltungen verstehen und den Dialog zwischen den türkischsprachigen Gemeinschaften Berlins fördern

„Aramızda“ bedeutet auf Türkisch so viel wie „zwischen uns“ oder „unter uns“ und ist ein von der EU finanziertes sozialanthropologisches Projekt, das die Beziehungen zwischen türkischsprachigen Menschen in Berlin untersucht. Dabei werden sowohl interpersonale Dynamiken als auch die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen betrachtet, die die verschiedenen Segmente der türkischsprachigen Bevölkerung der Türkei repräsentieren. Dr. John McManus arbeitet seit August 2023 an dem Projekt. Der Fokus lag im Jahr 2024 darauf, Kontakte herzustellen und zu etablieren, potenzielle Feldstandorte zu erkunden sowie erste Datenerhebungen durchzuführen.

Im Januar 2024 startete der zentrale Schwerpunkt des Projekts: die ethnografische Feldarbeit gemeinsam mit einer NGO in Neukölln, die auf Beobachtungen und Interaktionen mit anderen Teilnehmern einer „Vätergruppe“ basiert und über einen längeren Zeitraum bei regelmäßigen Treffen erfolgt. Eine weitere Komponente des Projekts beinhaltet, dass die Teilnehmenden wöchentliche Tagebucheinträge über ihre Erfahrungen schreiben. Darüber hinaus wurden auf diversen Veranstaltungen Reden deutscher Politiker*innen, eine parlamentarische Gedenkfeier für die Opfer des Erdbebens in der Türkei 2023, von NGOs geleitete Informationsveranstaltungen zum deutschen Staatsbürgerschaftsrecht 2024, Ramadan-Feiern, Filmvorführungen, eine Buchvorstellung, eine Diskussionsrunde zum 50-jährigen Jubiläum des Endes der Migrationsrekrutierung sowie eine von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung, dem Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) und der Muslimischen Akademie Heidelberg organisierte Konferenz zu anti-muslimischem Rassismus dokumentiert.

Im Rahmen der Datensammlung im Jahr 2024 wurden außerdem fünf Interviews zu Lebensgeschichten durchgeführt – ausgiebige Aufnahmesitzungen, in denen die Teilnehmenden ihre persönlichen

Geschichten nacherzählen – sowie zahlreiche informelle Treffen zu den Themen des Projekts organisiert. An diesen Gesprächen nahmen Akademiker*innen, ein Museumsdirektor, Mitarbeitende von NGOs, Musiker*innen, Journalist*innen, Pensionäre sowie Studierende teil.

Im Jahr 2024 sind keine Publikationen im Rahmen von ARAMIZDA entstanden.

Dialog statt Spaltung: Das Maecenata Institut und das MENA-Study Center schaffen Dialogräume

Seit Januar 2024 lädt das Maecenata Institut in Kooperation mit dem MENA-Study Center regelmäßig zu Gesprächsrunden ein, die sich mit den hiesigen gesellschaftlichen Auswirkungen der Eskalation im Israel-Palästina-Konflikt befassen. Die Terrorangriffe der Hamas auf israelische Zivilist*innen am 7. Oktober sowie die darauffolgenden unverhältnismäßigen israelischen Militäroperationen im Gaza-Streifen, die Zehntausende unbeteiligte Menschen das Leben kosteten, haben nicht nur weltweit für Erschütterung gesorgt – auch in Deutschland haben sie tiefe Gräben hinterlassen. Besonders die als einseitig wahrgenommene Positionierung der Bundesregierung sowie Eingriffe in die Presse- und Wissenschaftsfreiheit verstärken die gesellschaftliche Polarisierung und erschwert eine sachliche Debatte.

Um dieser Spaltung entgegenzuwirken, bietet die Maecenata Stiftung eine Plattform für den offenen Austausch zwischen Akteur*innen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Medien. Vertreter*innen muslimischer Gemeinden, israelischer Verbände, Universitäten und Journalist*innen kommen hier regelmäßig zusammen, um ihre Perspektiven zu teilen und gemeinsame Strategien gegen die zunehmende gesellschaftliche Spaltung zu entwickeln.

Aus den Gesprächen sind eine Zusammenarbeit mit Zeit zu Reden e.V. sowie zahlreiche Studien hervorgegangen, die das Bewusstsein für differenzierte Sichtweisen schärfen und Lösungsansätze aufzeigen. Damit setzt das Maecenata Institut ein wichtiges Zeichen für Dialog und Verständigung – in einer Zeit, in der diese dringender gebraucht werden, denn je:

- [Observatorium 73 – Verstummte Fronten](#)
- [Observatorium 75 – Die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten und das Zusammenleben von Juden und Muslimen in Deutschland](#)
- [Opusculum 189 – Israel, Hamas, Palästina – Ein Thema für zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland](#)
- [Opusculum 191 – Protest and Support – The Dual role of Israel’s Civil Society in 2023](#)

Veranstaltungen (Auswahl)

31.01. - Erstes Treffen Gesprächsforum Naher Osten

Mit dem neuen Gesprächsformat *Dialog statt Spaltung* setzte das Maecenata Institut gemeinsam mit dem MENA-Study Centre am 31. Januar 2024 einen wichtigen Impuls – in einer Zeit, in der inklusive Dialoge zum am 7. Oktober erneut eskalierten Israel-Palästina-Konflikts noch deutlich seltener stattfanden. Das erste Treffen brachte Akteur*innen aus muslimischen Gemeinden, israelischen Verbänden, Wissenschaft und Medien an einen Tisch, um Perspektiven auszutauschen und Strategien gegen gesellschaftliche Polarisierung zu entwickeln. Seither finden die Gesprächsrunden regelmäßig statt und bilden einen geschützten Raum für offenen, konstruktiven Austausch. Aus den Treffen gingen nicht nur Kooperationen, etwa mit *Zeit zu Reden e.V.*, hervor, sondern auch mehrere Publikationen, die differenzierte Sichtweisen fördern und konkrete Lösungsansätze aufzeigen. Mit diesem Format leistet das Maecenata Institut einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der zivilgesellschaftlichen Diskurskultur.

21./23.02. - YSCP research events - Youth for Climate: Rise, Unite, Transform!

Im Rahmen des von der EU geförderten Projekts *Youth Shaping Climate Policy (YSCP)* engagiert sich die Maecenata Stiftung seit 2022 für die Förderung der politischen Partizipation junger Menschen im Bereich der Klima- und Umweltpolitik. Das Projekt, das gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Litauen, Italien, Spanien und Deutschland durchgeführt wird, untersucht aus vergleichender Perspektive, wie Jugendliche auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene besser in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden können. Das Maecenata Institut verantwortet hierbei die quantitative Forschung sowie die Entwicklung methodischer Leitlinien für eine jugendgerechte, bottom-up-orientierte Beteiligungskultur. In mehreren hybriden Veranstaltungen mit über 400 Teilnehmenden aus ganz Europa wurden bislang zentrale Erkenntnisse gewonnen, die in einem praxisnahen Leitfaden veröffentlicht wurden. Die Ergebnisse fließen in weitere Projektmaßnahmen wie Trainingsformate und Jugendparlamentssimulationen ein – mit dem Ziel, jungen Menschen echte Mitsprache in der Klimapolitik zu ermöglichen.

16.-26.04. - Berliner Stiftungswoche

Im Rahmen der 15. Berliner Stiftungswoche, die vom 16. bis 26. April 2024 unter dem Motto „Brücken bauen“ stattfand, beteiligte sich die Maecenata Stiftung mit einer viel beachteten Veranstaltung zur Krise des Vereinswesens. Unter dem Titel „*Warum Vereine sterben*“ wurden erstmals Ergebnisse einer empirischen Untersuchung präsentiert, die aufzeigten, wie viele eingetragene Vereine in Deutschland in den letzten Jahren aufgelöst wurden – besonders auf der lokalen Ebene. Die Veranstaltung gab wertvolle Einblicke in strukturelle Schwächen, veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen und mögliche Reformansätze. Sie stieß auf großes Interesse in der Fachöffentlichkeit und unterstrich die Relevanz zivilgesellschaftlicher Infrastruktur für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

13.-15.05. - Hybride Messe für Diversität und Inklusivität in ZGO

Im Mai 2024 fand die Messe für Diversität und Inklusivität statt, die Vereine, Stiftungen und Initiativen zu mehr Offenheit und Inklusion inspirieren und ihnen dazu geeignete Schritte und Tools aufzeigen will. Das Programm, das gemeinsam mit FAIR SHARE umgesetzt wurde, bot praxisorientierte Workshops, Inputs und eine Keynote von Tarah-Tanita Truderung zu Diversität und Inklusion in Organisationskultur und -strukturen. Am Veranstaltungsort der Bosch Stiftung Berlin konnten Teilnehmende verschiedene Diversität und Inklusivität -Projekte und Unterstützungsinstrumente kennenlernen. Die hybride Messe wurde in Zusammenarbeit mit FAIR SHARE und mit Finanzierung durch DSEE realisiert.

16.-19.07. - ISTR Kongress

Im Juli 2024 war die Maecenata Stiftung mit zwei eigenen Beiträgen auf dem 16. Internationalen ISTR-Kongress in Antwerpen vertreten und setzte damit wichtige Impulse für die internationale Zivilgesellschaftsforschung. In einem von Siri Hummel moderierten World Café diskutierten Wissenschaftler*innen aus ganz Europa über den Aufbau eines europäischen Netzwerks für Zivilgesellschaftsforschung – ein dringendes Vorhaben angesichts bestehender Sprachbarrieren, Datenlücken und fehlender institutioneller Plattformen. Darüber hinaus leitete Rupert Graf Strachwitz einen Round Table zum Thema „Shrinking Spaces“ im Bereich Klimaaktivismus. Gemeinsam mit Ruth Simsa, Bertram Lange und Siri Hummel wurden hier die zunehmenden Repressionen gegen Klimaengagierte sowie mögliche Schutzmechanismen und Strategien internationaler Solidarität diskutiert. Die Beteiligung an beiden Formaten unterstreicht das internationale Engagement der Stiftung für offene zivilgesellschaftliche Räume und eine stärker vernetzte Forschung.

Lehre

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Das Zentrum für Nonprofit-Management an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster bietet seit 2006 einen akkreditierten Aufbaustudiengang für haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte an, der zum akademischen Grad eines Master of Nonprofit Administration (MNPA) führt. Im Rahmen des Studiengangs führte Dr. sc. Eckhard Priller die Lehrveranstaltung „Angewandte Sozialforschung“ durch. Behandelt wurde das Modul „Methoden und Ansätze der empirischen NPO-Forschung“. Es wurden u.a. wichtige Datenquellen und Umfragen aus dem Bereich der Zivilgesellschaftsforschung vorgestellt. Besonders wurde auf die Zusammenhänge zwischen Wissen, Transparenz, Öffentlichkeit und Empirie eingegangen sowie spezifische Regeln für Befragungen und andere Formen der Datenerhebung erörtert.

Vom 19. bis 23. April 2024 leitete Dr. Rupert Graf Strachwitz wie schon seit 2007 im Rahmen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs *Nonprofit-Management and Governance* an der Universität Münster einen fünftägiges Blockseminar zum Thema *Stiftungsmanagement*. Das Seminar vermittelt praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Einblicke in zentrale Themen wie Theorie und Geschichte des Stiftungswesens, Stiftungsgründung, Förderstrategien, Governance-Strukturen, Vermögensverwaltung und Stiftungskommunikation. Besonderes Augenmerk galt den unterschiedlichen Funktionslogiken von Stiftungen.

Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) / Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR), Berlin

Auch im Jahr 2024 lehrten Dr. Siri Hummel, Dr. sc. Eckhard Priller und Dr. Rupert Graf Strachwitz im Master-Studiengang „Nonprofit-Management und Public Governance“ (MaNGO) an den Hochschulen für Technik und Wirtschaft (HTW)/Wirtschaft und Recht (HWR), Berlin. Sie veranstalteten das Seminar „Zivilgesellschaft und Dritter Sektor – gestern, heute und in der Zukunft“.

Für das Wintersemester 2023/2024 erhielten Dr. sc. Eckhard Priller und Dr. Siri Hummel an der HTW/HWR im Master-Studiengang „Nonprofit-Management und Public Governance“ (MaNGO) einen Lehrauftrag zum Themenbereich „Funktionen und Strukturen des Dritten Sektors in Internationaler Perspektive.“. Dr. sc. Eckhard Priller lehrte im gleichen Studiengang außerdem die Thematik „Forschungsmethoden“.

Alice-Salomon-HS Berlin / Evangelischen HS Berlin / Katholische HS für Sozialwesen Berlin

Im Berichtsjahr unterrichtete Dr. Eckhard Priller im Kooperationsstudiengang der Alice-Salomon-HS Berlin, der Evangelischen HS Berlin und der Katholische HS für Sozialwesen Berlin im Studiengang "Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession das Modul: „Struktur und Dynamik des Dritten Sektors“. Die Lehrveranstaltungen fanden im Block am 19. März, am 12. und 13. September sowie am 17. und 18. Oktober statt.

Universität Luzern

Rupert Graf Strachwitz unterrichtete im Jahr 2024 eine Gastvorlesung Stiftungswesen an der Universität Luzern in der Schweiz.

Universität Genf

Im Berichtsjahr lehrte Rupert Graf Strachwitz zudem eine Gastvorlesung zur History of Philanthropy an der Universität Genf.

Sonstiges

Rupert Graf Strachwitz hat online bei der Allianz Foundation ein Seminar für Fellows geleitet.

Betreuung von Qualifizierungsarbeiten

Von den durch Dr. sc. Eckhard Priller an verschiedenen Hochschulen betreuten Masterarbeiten wurden insgesamt 23 im Berichtsjahr abgeschlossen und erfolgreich verteidigt. Im Rahmen der Betreuung durch Dr. Siri Hummel wurden zwei Masterarbeiten abgeschlossen und erfolgreich verteidigt.

IV. Transnational Giving

2024 war erneut ein sehr erfolgreiches Jahr für das Transnational Giving-Programm. Neu ins Programm aufgenommen haben wir einen CSR-Fonds: Seit diesem Jahr verwalten wir die Aktivitäten der zweiten Phase des Programms „Women in Circularity“ von Beiersdorf.

Diese Initiative trägt zum Aufbau von Recycling-Infrastrukturen bei und unterstützt Frauen in der Abfallwirtschaft in Schwellenländern. Durch die Kombination von sozialem und ökologischem Engagement soll die Kreislaufwirtschaft und eine inklusivere Gesellschaft gestärkt werden.

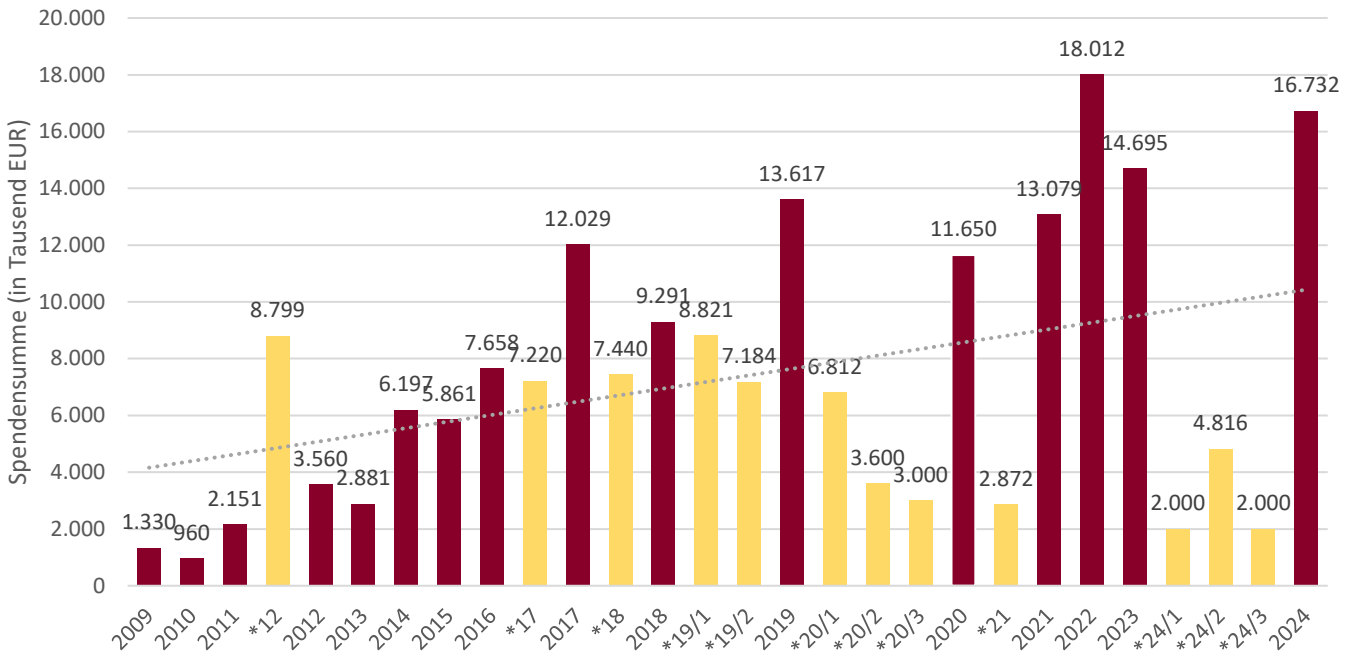
In der zweiten Phase liegt der Fokus auf vier Organisationen in den Ländern Peru, Südafrika, Indonesien und die Philippinen. Das Programm ist auf Langfristigkeit ausgerichtet. So erhalten die ausgewählten Organisationen nicht nur Förderungen für den Aufbau der sozialen Aktivitäten, sondern auch Darlehen, um Recycling-Infrastrukturen auszubauen. 2024 wurden Darlehen in Höhe von 1,6 Mio. € an die vier Organisationen ausgegeben.

Weitere Informationen finden Sie unter:

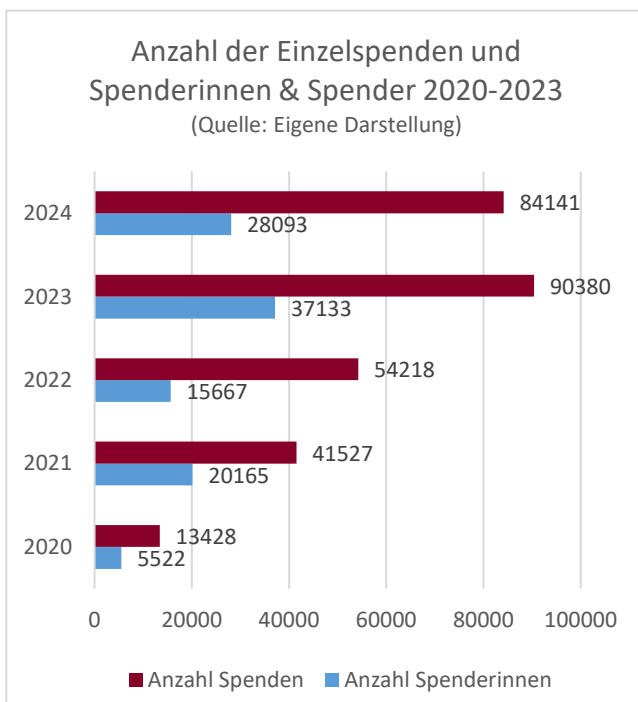
<https://www.beiersdorf.de/nachhaltigkeit/society/care-beyond-skin-beiersdorfs-internationales-co-vid-19-hilfsprogramm/women-in-circularity>

Das Jahr 2024 in Zahlen

Im letzten Jahr haben wir 84.096 Einzelspenden in Höhe von insgesamt 25,55 Millionen Euro - eingenommen. Zwar hat sich die Anzahl der Einzelspenden verringert, jedoch hat sich die Spendensumme im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht (2023: 14,69 Mio. Euro).



Spendeneingang 2009 – 2024 im Transnational Giving Programme in Mio. € (Quelle: Eigene Darstellung, Einzelspenden über 2 Mio. € gelb markiert, weitere Spenden rot markiert)



2024 gingen im Durchschnitt 3 Spenden pro spendende Person ein: Über 28.000 Spenderinnen und Spender haben Transnational Giving für die Abwicklung ihrer Spende für eine ausländische Organisation ihrer Wahl genutzt.

Die Stiftung erhielt 2024 drei Einzelspende über 2 Millionen Euro. Die höchste Einzelspende lag 2024 bei 4,8 Mio. Euro.

Im Durchschnitt wurden 304 € pro Spende getätigt, pro Person lag der Jahresdurchschnitt – die drei Großspenden herausgerechnet – bei 596 €.

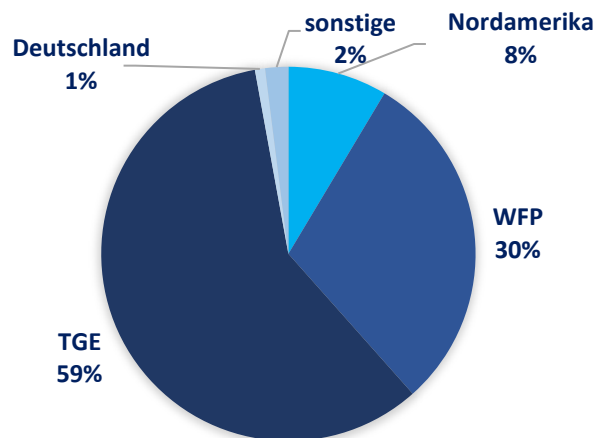
Verteilung der Fördermittel nach Empfängerland

Die Verteilung der Fördermittel hat sich 2024 in Relation zum Vorjahr erneut etwas verschoben: Gingen 2023 noch 15% der Fördermittel nach Nordamerika, waren es 2024 nur 8% (USA und Kanada zusammen). Die über das Transnational Giving Europe Netzwerk vermittelten Förderzahlungen in Europa haben sich 2024 von 34% auf 59% erhöht, und haben ein Volumen von 12 Mio. € erreicht.

Das als UN-Organisation gesondert betrachtete World Food Programme der Vereinten Nationen machte 2024 30% aller Fördermittel aus (2023 lag der Wert u.a. aufgrund des Israel-Palästina Konflikts bei 48%, 2022 bei 40%).

VERTEILUNG DER FÖRDERMITTEL 2024

(QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG)



Transnational Giving Europe Network (TGE)

Im Oktober 2024 trafen sich die Mitgliedsorganisationen des Netzwerks Transnational Giving Europe (TGE) in Budapest, Ungarn. Die Weiterentwicklung des Netzwerkes geht in die nächste Phase. Die King Baudouin Foundation (KBF) hat das TGE-Netzwerk seit seinen Anfängen in den 1990er Jahren beherbergt und gefördert. Da TGE nun seine nächste Wachstumsphase plant, wurde die Philanthropy Europe Association (Philea) als geeignete Partnerin für diese neue Phase identifiziert. Philea fördert ein vielfältiges und integratives Ökosystem von Stiftungen, philanthropischen Organisationen und Netzwerken in über 30 Ländern, die sich für das Gemeinwohl einsetzen.



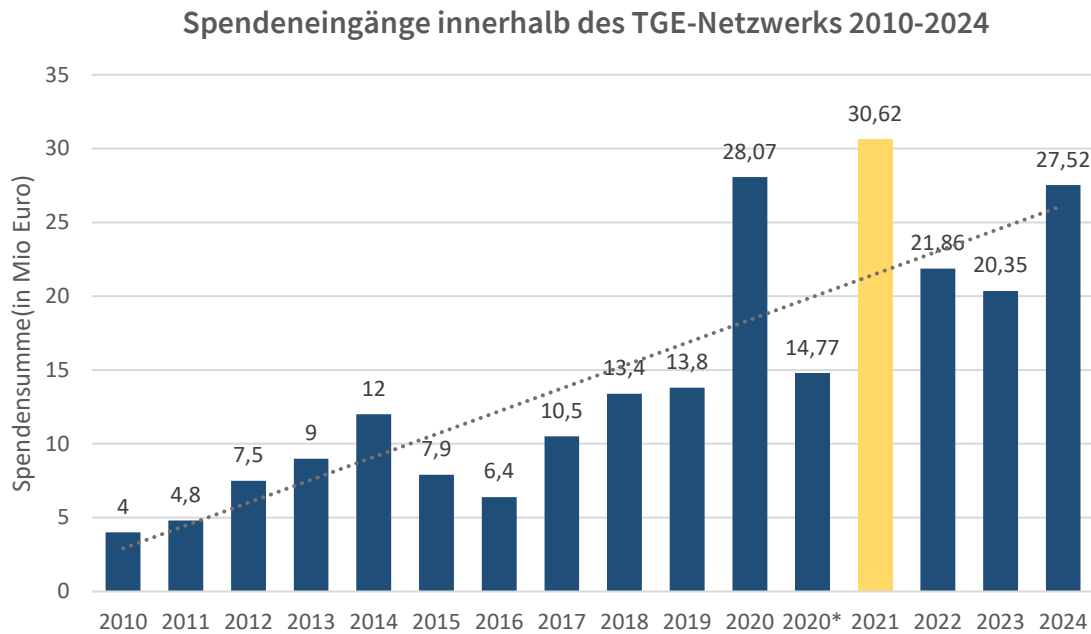
Mit dem Übergang der Verwaltung des TGE-Netzwerkes von KBF an Philea soll auch ein neuer Außenaufttritt inklusive einer neuen Webseite in Angriff genommen werden. TGE kann ebenfalls die Marketing- und Kommunikationsfähigkeiten von Philea nutzen, wobei die Mitglieder jedoch eine aktivere Rolle bei der Förderung des Netzwerkes in ihren eigenen Ländern spielen müssen.

Einzel Spenden

Im europäischen Transnational Giving Netzwerk haben im Vergleich zum Vorjahr die Einzelspenden deutscher Spender:innen noch einmal zugenommen. Die meisten Einzelspenden erhielten dieselben Organisationen wie im letzten Jahr: „Kinderhilfswerk NOAH“ aus der Schweiz (293), die belgische Organisation „Apopo“ (311) und „The Giraffe Project“ aus Großbritannien (274).

Spendeneingänge innerhalb des TGE-Netzwerks 2024

Im Jahr 2024 hat sich die Spendensummen wieder deutlich erhöht. 27,52 Mio. € an Spenden wurden im Netzwerk eingenommen (2023 waren es 20,35 Mio. €). Auch die Anzahl der Spende mit über 11.700 Einzelspenden bleibt auf hohem Niveau (2023: 11.000), ein weiterer Indikator für eine Verstetigung innerhalb des Netzwerkes.



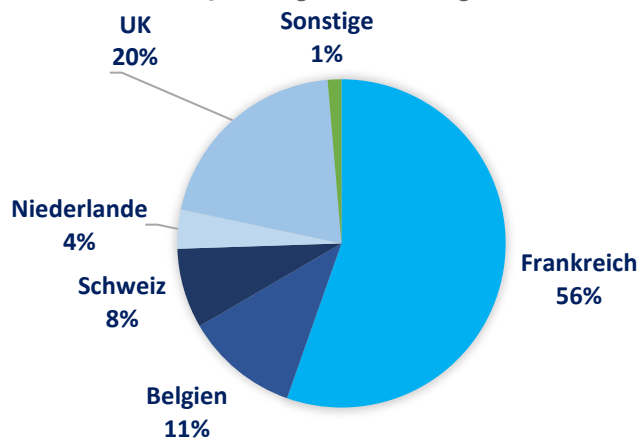
*2020: Spenden 2020 ohne den Covid-19 Fonds der WHO.

Mit den im Jahr 2024 erhaltenen Spenden wurden durch das europäische Netzwerk 540 Organisationen (2023 waren es 529 Organisationen) in 18 europäischen Ländern gefördert.

Erstmalig erhielten dieses Jahr Organisationen zur Förderung des Umweltschutzes die meisten Förderungen: 39 % aller geförderten Organisationen sind in diesem Bereich tätig (2023 waren es 16 %). Platz zwei und drei belegen Organisationen zur Förderung von Bildung und Erziehung (39 % - im Vorjahr mit 53 % noch Spitzenreiter) Kultur (10 %).

Während im Vorjahr mehr als ein Viertel aller Spendeneinnahmen des TGE-Netzwerks auf deutsche Spendende entfielen, waren es 2024 fast die Hälfte (45 %). Die Zahl der Einzelspenden aus Deutschland betrug 2024 3.149 mit einer Summe von 12.361.936,38 €. Die Differenz zum Vorjahr (4.416.056,03 €) ist auf mehrere in Millionenhöhe zurückzuführen. Es wurden von deutschen Spenderinnen und Spendern 201 Organisationen in Europa gefördert.

Fördermittelverteilung Transnational Giving Europe - bereinigt (Quelle: eigene Darstellung)



2024 wurden hauptsächlich Organisationen in folgenden Ländern unterstützt:

Belgien (1,3 Mio. €), Frankreich (6,7 Mio. €), Großbritannien (2,4 Mio. €), Niederlande (0,46 Mio. €), Schweiz (0,95 Mio. €) sowie restliche TGE-Länder (0,16 Mio. €).

Die Situation für deutsche Empfängerorganisationen

Der Gesamtbetrag, den deutsche Organisationen durch Förderungen aus dem europäischen Netzwerk erhalten haben ist wieder gesunken: 449.105 € im Vergleich zu 681.636 € im Jahr 2023. 22 deutsche Organisationen haben Förderungen erhalten. Damit liegen deutsche Organisationen wieder im Mittelfeld der erhaltenen Förderungen.

Geförderte Organisationen 2024

Insgesamt erhielten im Berichtsjahr 267 Organisationen eine Förderung. 212 (79%) dieser Organisationen liegen auf dem Europäischen Kontinent, 30 (11%) in Nordamerika. Die verbleibenden 10% verteilen sich auf Afrika, Asien, Australien, Südamerika und das World Food Programme.

176 Empfängerorganisationen wurden im vergangenen Jahr neu überprüft und bei erfolgreicher Prüfung in das Programm aufgenommen. Damit haben wir insgesamt seit Programmbeginn über 2.300 Organisationen geprüft. Auch 2024 haben wir zahlreiche Organisationen gefördert aus Ländern außerhalb des TGE-Netzwerks, wie z.B. Sambia, Burundi, Uganda, Südafrika Argentinien, Brasilien, Bolivien.

Im Folgenden sind die im Berichtsjahr geförderten Empfängerorganisationen gelistet, sortiert nach der Höhe der 2024 erhaltenen Fördersummen.

Über 1.000.000 €

World Food Programme, UN
Fondation Crédit Mutuel Alliance Fédérale, FR
London School of Economics & Political Science, UK

Über 500.000 €

Columbia University USA, USA
FENS - Federation of European Neuroscience Societies, BE

Bis 500.000 €

Foundation Mama Cash, NL
Gstaad Menuhin Festival & Academy, CH
European Biostasis Foundation, CH
Stowe School Foundation, UK
Wellington College, UK
River Cleanup vzw, BE
EPIC Foundation , UK
RePurpose - Rising Businesses Africa (Pty) Ltd, Südafrika
National Youth Leadership Council - NYLC, USA
Paris Peace Forum, FR
R&Co4Generations Fund (KBF-Fond), BE
University of Pennsylvania, USA
Fondation Voix.et Vues D'ailleurs - managed by Fondation de France, Fr
Haus des Stiftens gGmbH, DE
Sinba Sura S.A.C, Peru
Sandgrueb Stiftung, CH

Bis 100.000 €

Fondation de l'Institut de la Mode - managed by Fondation de France, FR
Offene Jugendarbeit Dornbirn, AT
Brown University of Providence, USA
Social Impact Award, DE
IGBMC, CERBM-GIE, Biological Research Insitute, FR
Lawrenceville, USA
Stanford University, USA
ISAR Ednannia-Hilfsfonds der Stiftung Aktive Bürgerschaft, Ukraine
Room to read, UK
Orpheum Stiftung zur Förderung junger Solisten, CH
ICM Institut du Cerveau/ Brain Institute, FR
Clemson University Foundation, USA

Bis 50.000 €

The Stonyhurst Foundation, UK
Academy of St Martin in the Fields, UK
Scoliosis Research Society, USA
The Ocean Cleanup, NL
University of California, USA
Common Goal (KBF-Fond), BE
ULI Charitable Trust, UK

Fondation ESCP Europe, FR
Conservation International USA, USA
ACIP - ASIAN CLASSICS INPUT PROJECT, USA
Social Impact Award, AT
Opéra Fuoco, FR
Ubunthu, Sambia
Atlantisz Alapítvány / Atlantis Foundation, HU

Bis 30.000 €

The Week asbl, BE
Fonds Uniapac, FR
WORLD.MINDS Foundation, CH
Kunsthalle Basel, CH
The Metropolitan Museum of Art, USA
Fondazione Ferruccio Busoni - Gustav Mahler Stiftung, IT
Stichting Kasteel Middachten, NL
St. Catherine`s College Oxford, UK
London Business School, UK
American University of Paris, FR
Fedora, FR
Eyes Open Stiftung, CH
Shekinah Center, Burundi
Stichting Steun Emma Kinderziekenhuis, NL
Fondation de l` Université de Strasbourg, FR
FAI Fondo Ambiente Italiano, IT
Seed Madagascar, UK
Children's Hospital Trust South Africa, UK
Northwestern University, USA
University of Texas, USA
Asociatia Kerekerdo Waldorf, RO
The Gresham's Foundation, UK
BASS - Bharath Abhyudaya Seva Samithi, Indien
BuildOn USA, USA
Educa Swiss, CH
Kinderhilfswerk NOAH, CH
Trinity Hall – Cambridge, UK
Glyndebourne Productions Ltd, UK
APOPOBE
The Giraffe Project, UK
Münchner Forum für Islam e.V. – MIF, DE
Fund Bisschops-Kaltenbach – KBF, BE

High Atlas Foundation, USA
The FAWCO Foundation, USA
Helfen ohne Grenzen / Aiutare senza Confini, IT
Child's Dream Association – Myanmar, CH
Wonders around the World (W.A.W), FR
FARN (Fundación Ambiente y Recursos Naturales-ARN), Argentinien
Friends of the Museum-Centre Pompidou / Les Amis du Centre Pompidou, FR
Apheon Philanthropy (KBF-Fond), BE
Ngoko UK, UK
Emmanuel College, Cambridge, UK
Fondation des Monastères, FR

Bis 10.000 €

Centre artistique international Roy Hart, FR
University of Surrey, UK
KBF - Equality without borders, BE
EarthPercent, UK
The Boyer Scholarship / The John Boyer First Troop Philadelphia City Cavalry Memorial Fund, USA
Worcester College Oxford, UK
I.D.F. Widows&Orphans Org. Israel, Israel
Cool Earth Action, UK
Performance Space New York, USA
American Council on Germany (ACG), USA
Casa da criança/ESP Voz da Criança, Kap Verde
Enfants du Mekong, FR
Gonville & Caius College Cambridge, UK
Fundação Bienal de São Paulo, Brasilien
WHO Foundation - Projekt GoGive1, CH
Unlimit Health, UK
Fundació ESADE, ESP
University of Cape Town UCT, Südafrika
The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria, CH
Traumfänger Stiftung, CH
WeForest, BE
Universiteitsfonds Twente, NL
Fundacion Helping Hands-La Paz, Bolivien
Awards for Young Musicians AWM / Young Sounds UK, UK
Cruz Blanca, Peru
SENEF - European Friends of Sereolipi Nomadic Education Foundation, BE
Kronberg Academy Stiftung, DE
Oxford University/University of Oxford, UK
European Outreach Trust, UK

Bis 5.000 €

Nyitott Műhely Alapítvány/Open Workshop Foundation, HU
IMD Scholarship Foundation, CH
Les Amis du Verbier Festival L'association Friends of Verbier Festival, CH
The Mothers At Risk Fund, KBF, BE
Internationale Günther Anders-Gesellschaft, AT
Ibiza Preservation, ESP
University of Manchester, UK
Seeds of Peace, UK
Le Rocher Oasis des Cités, FR
The VOCES8 Foundation, UK
Mukwege Hospital Panzi Fund (KBF-Fond), BE
Passerelles Numériques (PN), FR
Antioch Community Trust, UK
Open Medicine Foundation (OMF), USA
Helen Keller Europe, FR
Linacre College der Universität Oxford, UK
Ori Foundation, South Africa, Südafrika
FUNBA - Fundacion Biosfera Del Anahuac AC, Mexiko
AGO2 Alliance, CH
Gomde Ukraine, Ukraine
Foundation for AGH, PL
Thomas Rescues, GR
SZKA Odorheiu Secuiesc Community Foundation, RO
GiveOut, UK
Koinonia, UK
Stichting Foundation Concertgebouworkest, NL
The Women's Bakery, Inc., USA
Luther Tyndale Memorial Church, UK
Duke UK Trust Limited, UK
AROP, FR
Warwick University, UK
Italian Friends of The Citizens Foundation (IFTCF), IT
Philharmonie Luxembourg - Salle de Concert Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte, LUX
Lakefield College School Foundation, Kanada
Lachlan Macquarie Institute, Australien
Associazione Amici di Cometa Onlus, IT
St. Edmunds College, Cambridge, UK
Wolfson College Cambridge, UK
Reid Memorial Church of Scotland, UK
Café Joyeux - Emeraude Solidaire, FR

Justdiggitt, NL
String Quartet Biennale Foundation, NL
Fundacja Ośrodku KARTA, PL
Keyboard Charitable Trust, UK
Queens College Cambridge, UK
Fd Patrimoine - Monument Sedan FR, FR
Honvédkórházért közhasznú alapítvány, HU
King 's College, Cambridge, UK
UN watch - United Nations Watch, CH
University of Sheffield, UK
College of Europe Development Fund, BE
George Watson's Family Foundation, UK
Jericho Child Foundation, Uganda
Fundación Infinito+1, ESP
Masken für Operation Smile – powered by Stephanie und Catrin, UK
Leids Universiteits Fonds, NL
HEC Foundation, FR
UPC, Universitat Politècnica de Catalunya, ESP
St. John's College, Cambridge (St Johns/St. Johns), UK
University of California Trust, UK
Homes of the Indian Nation HOINA, USA
Gift of Life, UK
Bryn Mawr College, USA
Pembroke College Cambridge, UK
Ketaketi - Melamchighyang School Project Nepal, BE
Fondation ESSEC, FdF, FR
Stellenbosch University SA Foundation UK, UK
European Democracy Consulting Stiftung EDC, AT
FWAB - Friends without a Border, USA
Rajasthan Samgrah Kalyan Sansthan (RSKS India), Indien
ProPatient Forschungsstiftung Universitätsspital Basel, CH
Imperial College UK, UK

Bis 1.000 €

Fondation Royaumont, FR
Fundación Amigos de Rimkieta, ESP
Keresztény Jövönkert Alapítvány / For our Christian Future Foundation, HU
BNP Fonds Urgence et Developpement / Rescue & Recover Fund, FR
Cornell University Foundation, UK
Amantani, UK
The College of St. Peter le Bailey in the University of Oxford, UK

American Hospital Paris, FR
 FdF - Fondation de France (TGE-Partner), FR
 Corpus Christi College Cambridge (Blessed Virgin Mary), UK
 Buckingham University Fd., UK
 Chordoma Foundation, USA
 Fondation Children in the Cloud, CH
 Progress on Longevity, UK
 Children's Tumor Foundation Europe, BE
 MIT Foundation UK Ltd. Massachusetts Institute of Technology, UK
 Ascend Athletics, USA
 FSCI (Foundation for Social Change and Inclusion), BG
 Princeton Charitable Foundation, UK Ltd, UK
 The Malvernian Society Limited, UK
 Christ's College Cambridge, UK
 The Arnold Foundation for Rugby School, UK
 Groton School, USA
 Stichting Urban Street Forest, NL
 Neue Chance, Ukraine
 CERN & Society Foundation, CH
 EndParalysis Foundation, NL
 Lady Margaret Hall College – Oxford, UK
 Fondation de l'école Polytechnique, FR
 Black Jaguar Foundation, NL
 Caribbean Coral Restoration Center Inc., USA
 MCI - Maldives Coral Institute, Maldiven
 Rwenzori Community Development Network, Uganda
 Chance for Children, CH
 Trinity College Cambridge, UK
 Nonviolent Peaceforce International, NPI, CH
 World Land Trust, UK
 Jeta Für Tier und Mensch, CH
 Fondazione STABAT ONLUS, IT
 Fondation Solar Impulse, CH
 St. Mary's Music School Trust Ltd., UK
 University of Glasgow Trust, UK
 Oikos International, CH
 Stichting African Parks Foundation, NL
 Cathedral Church of Christ in Oxford, UK
 Oeuvre d'Orient, FR
 Fondation EMLYON Business School managed bei FdF, FR
 Clare College Cambridge, UK
 Goodenough College, UK

EORTC Cancer Research Fund (ECRF), BE
 Klitschko Foundation Ukraine, Ukraine
 Enda el alto, Bolivien
 Rijksmuseum Fonds, NL
 ESL, Kenia
 Argyll and the Isles Coast and countryside Trust, UK
 Mawoudit Foundation, Südsudan
 Tenebrae Choir, UK
 Fondation de l'école Internationale de Genève, CH
 Arvo Pärt Centre, Estland
 University of Liverpool, UK
 Stichting Nederlandse Bachvereniging, NL
 Stiftung Islam in Deutschland – Maecenata, DE
 Lepra, UK
 Somerville College – Oxford, UK
 Fonds des Amis des monuments historiques français (KBF-Fond), BE
 Verein Mission Ozean, AT
 Blackswan Foundation, CH
 Newnham College Cambridge, UK
 The Red Pencil (international), CH
 MSC Foundation, CH
 Audrey Jacobs Foundation, CH
 United World College of the Atlantic Limited (UWC), UK
 SOS Méditerranée Italia, IT
 One Drop Foundation, UK
 Fondation pour le Musée d'art et d'histoire du Judaïsme/"Pro mahJ", FR
 CoActis Santé, FR

Seit 2016 versteht sich das Tocqueville Forum der Stiftung als Nukleus für Netzwerkbildung, nicht-akademische Projekte sowie Forschungsunterstützung. Dem Tocqueville Forum waren im Berichtsjahr folgende Projekte zugeordnet:

- Maecenata Bibliothek
- Fortbildung (Intensivseminare)
- Europa Bottom-Up
- Kommunikation

Die im Tocqueville vorangetriebene Netzwerkbildung konnte im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden. Am 06. Februar fand ein Treffen des Tocqueville Forums statt.

Maecenata Bibliothek

Die Maecenata Bibliothek ist die größte transdisziplinäre Fachbibliothek zu den Themen Zivilgesellschaft, Bürgerschaftliches Engagement, Philanthropie, Stiftungen, NGOs, Social Entrepreneurship sowie Management und Strategieentwicklung im Non-Profit-Bereich im deutschsprachigen Raum. Sie steht der Öffentlichkeit nach Rücksprache mit der Bibliothekarin Ilka Kleinod zur Verfügung. Wir unterstützen Studierende und Forschende bei ihren Forschungsvorhaben und Seminar- bzw. Abschlussarbeiten.

Die Bibliothek erweitert ihren Bestand stetig durch Erwerbung. Gelegentliche Bücherspenden und Materialiensammlungen von Privatpersonen und Organisationen tragen zum Wachstum des Bestands bei.

Ende August erhielt die Bibliothek wie vereinbart 5 Bücherkartons von PD Dr. Ansgar Klein. Enthalten war sein schriftlicher Output von über 40 Jahren wissenschaftlicher Tätigkeit. Somit besitzt die Maecenata Bibliothek nahezu die komplette Dokumentation seiner zahlreichen Veröffentlichungen. Dadurch konnte die Bibliothek ihren Bestand an Medien zu den Schwerpunktthemen Engagement- und Demokratiepoltik, Zivilgesellschaft und Bürgerschaftliches Engagement um Einiges vergrößern. Das ist ein toller Zuwachs für die Bibliothek und wir möchten uns herzlich bei PD Dr. Ansgar Klein bedanken.

Die Arbeit des Maecenata Instituts wurde durch die Bibliothek vor allem durch Recherchen unterstützt.

Zu Ende des Jahres ist die Bibliothek von K10plus auf das Bibliothekssystem koha umgestiegen. Koha ist ein webbasiertes integriertes Open-Source Bibliothekssystem. Dieser Schritt ermöglicht uns, ein modernes benutzerfreundlicheres Erlebnis zu bieten.

Am 31. Dezember 2024 verzeichnete die Bibliothek 15.723 Einträge im Bibliothekskatalog. Die Zahl der elektronischen Dokumente wächst stetig und ist jetzt bei 815 angekommen. Die Maecenata Bibliothek katalogisiert umfangreich Aufsätze in Monografien, mehrbändigen Werken, Schriftenreihen und Zeitschriften für ihre Sammelbereiche. Bisher sind dies 2.710 Einträge. Über den Online-Katalog der Bibliothek (OPAC) lässt sich der Bestand online recherchieren.

Netzwerkpartnerschaften der Maecenata Bibliothek

Die Maecenata Bibliothek kooperierte bei ihrer Informationsarbeit und Forschungsunterstützung bisher u. a. mit folgenden Bibliotheken und Organisationen:

- Academia.edu,
- Akkon Hochschule, Berlin,
- Ben-Gurion University of the Negev: Israeli Center for Third Sector Research, Be'er Sheva, Israel,
- Brot für die Welt, Berlin,
- Bucerius Law School, Hengeler Mueller-Bibliothek,
- Deutsches Institut für Menschenrechte: Bibliothek,
- Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI),
- Philea – Philanthropy Europe Association, Brüssel, Virtual Library,
- Evangelische Hochschule Freiburg, Bibliothek,
- Foundation Center, New York,
- International Society for Third Sector Research, Baltimore,
- Hertie School of Governance, Berlin, Bibliothek,
- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE),
- Johns Hopkins University, Institute for Policy Studies, Center for Civil Society Studies, Baltimore,
- Transparency International Deutschland, Berlin,
- Universität Basel, Centre for Philanthropy Studies (CEPS),
- WINGS – Worldwide Initiatives for Grantmaker Support, Sao Paolo,
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin: Bibliothek.

Intensivseminare

Auch im aktuellen Berichtsjahr wurden die Intensivseminare zu den Themen Zivilgesellschaft und Stiftungswesen im seit 2020 bestehenden Format – in ehemals zweistündigen, seit Ende 2024 dreistündigen, Online-Veranstaltung erfolgreich durchgeführt.

Zielgruppen waren insbesondere jüngere Wissenschaftler*innen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende von Stiftungen, anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und Behörden, Stifter*innen, Studierende aller Fachrichtungen, Journalist*innen sowie Neugierige jeder Art. Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen ging es in den Seminaren auch um die Klärung spezifischer Fragen der Teilnehmenden.

Das **Intensivseminar Stiftungswesen** wurde im Berichtsjahr am 5. Februar, 8. April, 17. Juni, 23. September und 25. November online durchgeführt.

Das **Intensivseminar Zivilgesellschaft** wurde im Berichtsjahr am 4. März, 13. Mai, 21. Oktober und 16. Dezember online durchgeführt.

Europa Bottom-Up

Seit 2012 zielt das Programm Europa Bottom-Up darauf ab, den europäischen Gedanken durch die Stärkung einer europäischen Bürgergesellschaft zu fördern. Zum 1. Oktober 2022 wurde das Programm Europa Bottom-Up in das Programm Tocqueville Forum integriert.

Schriftenreihe Europa Bottom-Up

Seit 2013 gibt die Maecenata Stiftung die elektronische Schriftenreihe Europa Bottom-Up heraus, in der interdisziplinäre Arbeiten zu Europathemen – mit Schwerpunkt auf dem Engagement von Bürger*innen– erscheinen. Die Reihe steht grundsätzlich externen Autor*innen offen. Vortragstexte, Arbeits- und Zwischenergebnisse, kleinere Studien und Tagungsberichte werden ebenso aufgenommen wie studentische Hausarbeiten. Die gesamte Schriftenreihe ist durch die ISBN 2197-6821 (die einzelnen Publikationen durch eine URN) bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert und auf diese Weise voll zitierfähig. Alle Ausgaben stehen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Das MENA Study Centre wurde als kleine, im Rahmen der Maecenata Stiftung operierende Arbeitseinheit im Februar 2019 gegründet. Es unterstützt die Programme und Aktivitäten der Stiftung, die die Region Nah- und Mittelost (Middle East North Africa = MENA) sowie darüber hinaus den islamischen Raum zum Gegenstand haben, und trägt durch eigene Aktivitäten zum interkulturellen Dialog bei. In der Arbeit des MENA Study Centre wird Aspekten der Zivilgesellschaft und der Rolle ihrer Akteur*innen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das MENA Centre wird von Prof. Dr. Udo Steinbach geleitet.

European Wasatia Graduate School for Peace and Conflict Resolution

Das Projekt, dessen akademischer Kern in einem interdisziplinären, transnationalen und multireligiösen Promotionskolleg liegt, knüpft an eine Initiative des Wasatia Graduate Institute in Jerusalem an, wo auf zivilgesellschaftlicher Grundlage ein israelisch-palästinensisches Bildungsprogramm implementiert worden ist. Durch die Ausbildung von kompetenten Multiplikator*innen, die in ihrer Rolle als Vermittler*innen eine Brücke zwischen der theoretischen Reflexion von Konfliktlösungsstrategien und ihrer realpolitischen Umsetzung schlagen, soll ein Versöhnungsprozess in Palästina initiiert werden. Die akademische Weiterentwicklung des Projektes liegt in den Händen von Prof. Dr. Ralf Wüstenberg an der Europa-Universität Flensburg und Prof. Dr. Udo Steinbach. Für die politisch-zivilgesellschaftliche Dimension des Vorhabens ist das MENA Study Centre der Maecenata Stiftung als Projektpartner zuständig.

Im Jahr 2022 entschied der Haushaltsausschuss des Bundestages, die European Wasatia Graduate School for Peace and Conflict Resolution mit insgesamt 2,1 Millionen Euro zu fördern. Damit wurde das Fortbestehen der Graduiertenschule, in der Promovierende aus Israel, Palästina und Deutschland gemeinsam religionsübergreifend und interdisziplinär zu Lösungen des Konflikts im Nahen Osten forschen, bis zum Jahr 2029 gesichert. Zudem kann mit dem Geld ein Programm für Gastwissenschaftler*innen (scholar-in-residence) aufgelegt werden und es können eigene Stipendien vergeben werden.

Im Mai 2024 nahm die zweite Kohorte des Kollegs ihre Arbeit auf. Die Teilnahme der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Aydan Özoguz, an der Eröffnungsfeier in Flensburg unterstrich auch die politische Bedeutung des Graduiertenkollegs. Alle neu eingeschriebenen Studierenden (und einige ältere aus der ersten Kohorte) waren anwesend – insgesamt 24 Stipendiaten aus 17 Ländern (neben Deutschland sind das Israel, Palästina (einschließlich Gaza), Serbien, der Irak, Jemen, Südafrika, Zimbabwe und Kenia. Prof. em. John Loughlin (Universitäten Cambridge und Oxford) wurde als „Scholar in Residence“ in den Monaten Mai und Juni gewonnen.

Anschließend begann – „Meilenstein eins“ - das Kolleg mit der ersten Arbeitsphase im Themenfeld „Wahrheit und Versöhnung“. Der akademische Workshop zu der Thematik wurde im November mit einem Besuch in Auschwitz abgeschlossen. Auschwitz wurde zum Erinnerungs- und Lernort, der den

Teilnehmenden die Möglichkeit bot, die Schnittstellen von Geschichte, Empathie und Friedensförderung zu erkunden.

Am Ende des Jahres stand eine Evaluierung an. Studierende und die Leitung des Kollegs nahmen sich einen Nachmittag um (vor allem) das zweite Halbjahr 2024 zu evaluieren. Dabei wurde u.a. der gemeinsame Bezugspunkt der Doktorarbeiten im Hinblick auf den Lernfokus Middle East betont, aber auch die Komplexität von Shoah-Gedenken und politischer Versöhnung hervorgehoben.

2022 eröffnete der wbg-Verlag (Wissen.Bildung.Gemeinschaft) die Schriftenreihe "ReCo" der European Wasatia Graduate School. ReCo steht für ‚Reconciliation and Conflict Resolution‘ und veröffentlicht Studien zu Versöhnung und Konfliktlösung. Die Schriftenreihe versteht sich als Forum für Studien, die Versöhnung als unerlässlichen Bestandteil von Konfliktlösung unter den Bedingungen von Recht und Wahrheit begreifen.

Es erschienen bisher folgende Bände:

- Zeina M. Barakat (2022): *Envisioning Reconciliation – Signs of Hope for the Middle East*
- Zeina M. Barakat, Thies Münchow, Ralf K. Wüstenberg (2022): *Islam and Democracy – Law, Gender and the West*
- Maria Palme (2022): *Aussöhnungspolitik als Handlungstheorie – Zum Umgang mit Schuld in Südkorea und Ostdeutschland nach Ende des Kalten Krieges*
- Ryno Louis van der Riet (2023): *Avowing Truth, Embodying Justice – A Theological Analysis of Truth-Telling and Transitional Justice in South Africa*
- Ralf K. Wüstenberg (2024): *Conflict Resolution through Reconciliation – Revisiting the South African TRC and Germany’s dealing with the past after the Fall of the Berlin Wall*

Veranstaltungen (Auswahl)

Poesie und Politik im Vorderen Orient

Am 29. Februar wurde die gemeinsame Reihe „Poesie und Politik im Vorderen Orient“ von der Katholischen Akademie und dem MENA Study Centre mit der Veranstaltung „Die Kunst des Überlebens“ fortgesetzt. Im Zentrum stand moderne arabische Lyrik, die – tief verwoben mit politischen Kontexten wie Unterdrückung, Exil und Widerstand – zeigt, wie Dichtung in der arabischen Welt zur Überlebenskunst wird.

Am 25. September folgte der Abend *Das schönste Wort ... ist noch nicht gesagt*, der sich der türkischsprachigen Lyrik widmete. Im Fokus standen literarische Stimmen, die die kulturelle, politische und sprachliche Vielschichtigkeit der Türkei zum Ausdruck brachten. Die Texte offenbarten die Rolle der Poesie als Ort des Erinnerns, der Kritik und der Identitätsbildung.

Am 2. Dezember bot die Veranstaltung *Und es läuft und reißt, reißt mich fort mein Roß ohne Weg und Spur* einen Einblick in 800 Jahre georgischer Dichtung. Zwischen Orient und Okzident, zwischen

Autokratie und Freiheitsdrang wurde die literarische Stimme Georgiens lebendig – von klassischen Formen bis hin zu jungen Autorinnen und Autoren, deren Werke aktuelle politische Entwicklungen und persönliche Erfahrungen miteinander verknüpfen.

Aktuelle Herausforderungen - das MENA Study Centre im Dialog

Am 11. November widmete sich eine gemeinsame Veranstaltung der Maecenata Stiftung, Freund*innen des Leibniz-Zentrums Moderner Orient, dem Orient-Institut Beirut und der Katholischen Akademie in Berlin den globalen demografischen Entwicklungen unter dem Titel *Europa schrumpft, Afrika wächst – Bevölkerungsboom von Nahost bis Nigeria: Ursachen, Folgen, Perspektiven*. Expert*innen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutierten die Ursachen des Wachstums – von sozialer und gesundheitlicher Infrastruktur über politische Instabilität bis hin zum Klimawandel – und entwickelten Ansätze, wie den daraus entstehenden Herausforderungen zukunftsorientiert begegnet werden kann.

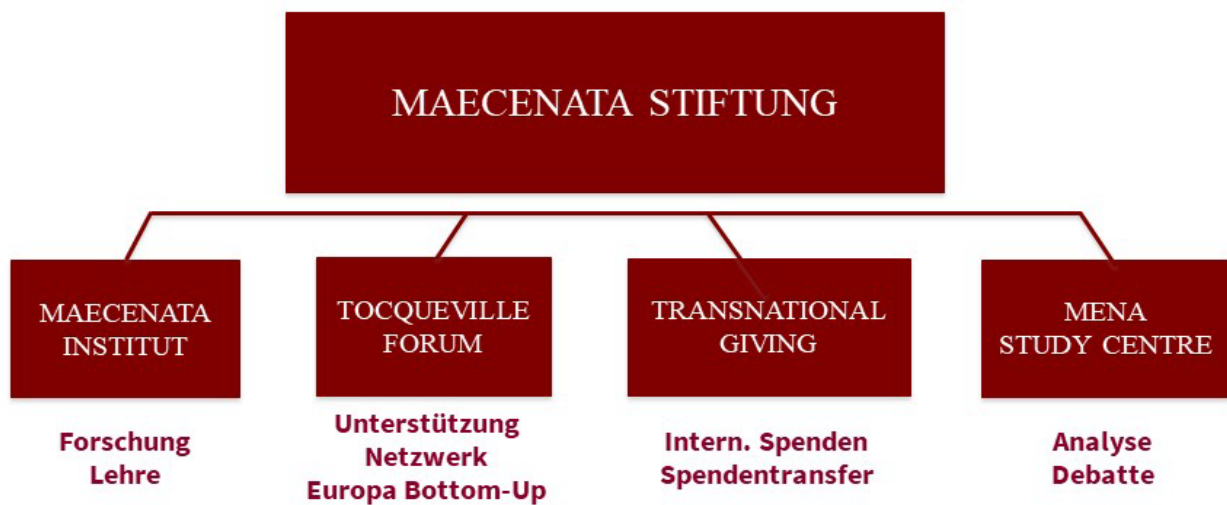
Weitere Veranstaltungen

Auf Einladung des Orient-Instituts, Beirut, referierte Udo Steinbach am 16. Juni bei der Veranstaltung **Inter-Cultural Dialogue: A Dream that turned into a Nightmare. A Personal (German) Retrospective** seine Erfahrungen im interkulturellen Dialog im Zeitraum zwischen den achtziger Jahren und dem Terrorakt von New York am 11. September 2001. Im Rahmen sich entfaltender umfassender politischer und kultureller Beziehungen hatten der Euro-Arabische Dialog, der Menschenrechtsdialog mit Iran und die Dialoginitiative von Bundespräsident Roman Herzog einen herausragenden Stellenwert. Die Stimmung des Aufbruchs gipfelte in der Einweihung des Denkmals des Dialogs der Kulturen im Juli 2000 in Weimar durch Bundespräsident Johannes Rau und den iranischen Staatspräsidenten Mohammed Khatami. Vor dem Hintergrund dieser Highlights der Vergangenheit suchte er den Verfall der Dialogbereitschaft seither zu begründen.

Am 27. November fand in den Räumen der Maecenata Stiftung eine Veranstaltung der Deutsch-Türkischen Gesellschaft anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Deutsch-Türkischen Freundschaftsvertrags von 1924 statt. Unter dem Titel **Hundert Jahre Deutsch-Türkischer Freundschaftsvertrag (1924–2024): Alte "Waffenbrüder" erfinden sich neu** wurde an eine Schlüsselphase der bilateralen Beziehungen erinnert, in der sich beide Staaten nach dem Ersten Weltkrieg politisch neu formierten und eine außenpolitische Neuausrichtung suchten.

Auf Einladung der Regierung Tadschikistans hat Herr Steinbach vom 19. bis 26. November **Dushanbe** besucht. Während des von der tadschikischen Seite sehr gründlich vorbereiteten Aufenthalts konnte er mit zahlreichen privaten und öffentlichen akademischen Einrichtungen Kontakte aufnehmen. Im Außenministerium war er zu einem Vortrag zur Zentralasienpolitik der EU eingeladen. In der Folge seines Besuchs haben sich enge Kontakte mit der Akademie der Wissenschaften ergeben. Eine vertraglich geregelte Zusammenarbeit zwischen der „International University of Tourism and Entrepreneurship“ und der „Berlin Brandenburgischen Wirtschaftshochschule“ ist in Vorbereitung.

Aufbauorganisation



Gremien

Stiftungsrat

- Stefanie Wahl: seit 2012; Vorsitzende seit 2018
- Christina Tillmann: seit 2024
- Victoria Weber: seit 2012
- Dr. Heike Kahl: seit 2019
- Dr. Rolf Alter: seit 2022

Vorstand

- Ansgar Gessner: seit Mai 2024
- Dr. Rupert Graf Strachwitz: seit 2012

Mitarbeitende

- Stephanie Böckermann, M.A.: Projektmitarbeiterin im Programm TG
- Finn Büttner, M.A.: wissenschaftlicher Mitarbeiter im Maecenata Institut
- Neil Doughty, B.A.: studentischer Mitarbeiter im Bereich der Kommunikation bis Februar 2024
- Florian Faltenbacher, B.A.: studentischer Mitarbeiter im Maecenata Institut bis November 2024
- Marie-Catherine Freifrau v. Heereman, Ass.jur.: Justiziarin und Compliance-Beauftragte
- Dr. Siri Hummel: Direktorin des Maecenata Instituts
- Christina Kümper, M.A.: Office Managerin und Mitarbeiterin im Programm TG sowie Stiftungsverwaltung
- Ilka Kleinod, M.A.: Leiterin der Maecenata Bibliothek, Administratorin, IT-Beauftragte
- John McManus, PhD: EU Marie Skłodowska-Curie Postdoctoral Fellow am Maecenata Institut

- Philip Pankow, B.A.: studentischer Mitarbeiter im Programm TG
- Laura Pfirter, M.A.: freie Mitarbeiterin am Maecenata Institut
- Dr. sc. oec. Eckhard Priller: wissenschaftlicher Koordinator im Maecenata Institut (ehrenamtlich)
- Marie Christine Schwager-Duhse, M.A.: Geschäftsführerin und Leitung des Programms TG
- Prof. Dr. Udo Steinbach: Leiter des MENA Study Centre (ehrenamtlich)
- Dr. Rupert Graf Strachwitz: Vorstand der Maecenata Stiftung, Leiter des Tocqueville Forums bis Mai 2024
- Hagen Troschke, M.A.: wissenschaftlicher Mitarbeiter im Tocqueville Forum bis Juli 2024
- Lisa Klisch, M.A.: Leiterin des Kommunikationsteams seit Januar 2024
- Angsar Gessner, M.A.: Geschäftsführender Vorstand der Maecenata Stiftung und Leiter des Tocqueville Forums seit Mai 2024
- Janek Toco Oellers, B.A.: studentischer Mitarbeiter im Maecenata Institut seit Februar 2024
- Kira Bönisch, B.A.: studentische Mitarbeiterin Kommunikation seit Mai 2024
- Arina Degtyareva. seit Januar 2024 bis Mai 2024
- Julian Kleeberg, B.A.: studentischer Mitarbeiter im Maecenata Institut seit Juni 2024
- Karin Suter, B.A.: studentische Mitarbeiterin im Programm TG seit November 2024
- Eleonora De Pauli, B.A.: studentische Mitarbeiterin Verwaltung seit November 2024

Fellows des Maecenata Instituts

- Prof. Dr. Thomas Adam, University of Arkansas (2012)
- Prof. Dr. Frank Adloff, Universität Hamburg (2012)
- Dr. Elke Bojarra-Becker. Deutsches Institut für Urbanistik (2012)
- Luisa Bonin M.A., Common Goal (2023)
- Dr. Marwa El-Daly, American University Cairo (2012)
- Dr. Nora Derbal, Hebrew University Jerusalem (2023)
- Prof. Dr. Anna Domaradzka, Universität Warschau (2023)
- Thomas Ebermann, Dipl. Kfm., Gutes Stiften GmbH (2012)
- Markus Edlefsen M.A., Hochschule für nachhaltige Entwicklung (2023)
- Wolfgang Goede M.A., Wissenschaftsjournalist (2023)
- Prof. Dr. Eva Maria Hinterhuber, Hochschule Rhein-Waal (2010)
- Dr. Philipp Hoelscher, Phineo gAG (2006)
- Prof. Dr. Tobias Jung, Universität St. Andrews, Schottland (2023)
- PD Dr. Ansgar Klein, Bundesnetzwerk Bürgerschaftl. Engagement (2011)
- Nataliia Lomonosova M.A. (2023)
- Bernhard Matzak M.A., ehem. Leiter der Maecenata Bibliothek (2023)
- Sabine Reimer, Dipl. Soz., Stiftung der Deutschen Wirtschaft (2006)
- Susanne Rindt M.A., AWO-Bundesverband (2006)
- Christian Schreier M.A., Bundesnetzwerk Bürgerschaftl. Engagement (2023)
- Michael Seberich M.A., Wider Sense (2023)
- Dr. Rainer Sprengel, Bundesnetzwerk Bürgerschaftl. Engagement (2006)
- Prof. Dr. Stefan Toepler, George Mason University (1997)
- Timo Unger M.A. (2023)
- Prof. Dr. Annette Zimmer, Universität Münster (2023)

Die Stiftung legt Wert darauf, kollegial mit Gleichgesinnten zusammenzuarbeiten. Sie ist daher Mitglied in mehreren Vereinigungen und ist über ihre Mitarbeitenden Teil von zahlreichen Netzwerken; außerdem sind Mitarbeitende in zahlreichen Gremien aktiv.

Hervorzuheben sind u.a.:

Mitgliedschaften und Netzwerke im Einzelnen

Maecenata Stiftung

Mitgliedschaften in Vereinigungen

- International Society for Third Sector Research
- CIVICUS (assoziiertes Mitglied)
- Philea – Philanthropy Europe Association
- Europäische Bewegung Deutschland
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Allianz Rechtssicherheit für politische Willensbildung

Netzwerke

- Transnational Giving Europe Network
- PEX Network (DAFNE)
- Stiftungsnetzwerk Die engagierten Europäer
- Wasatia-Graduiertenkolleg der Europa-Universität Flensburg

Mitgliedschaften von Mitarbeitenden der Stiftung

Rupert Graf Strachwitz

Mitgliedschaft in Vereinigungen

- British Institute of International Affairs (Chatham House)
- Deutsch-Italienisches Zentrum für den europäischen Dialog Villa Vigoni
- Royal Society of Arts (Fellow)
- Europa Nostra
- Förderverein Zivilgesellschaftsforschung
- Institut für Protest- und Bewegungsforschung
- EUConsult
- International Rescue Committee Deutschland (Mitglied des Aufsichtsrats)

Mitgliedschaft in Netzwerken

- Associate, Centre for the Study of Philanthropy and the Public Good, University of St. Andrews
- Zivilgesellschaftl. Koordinierungsnetzwerk AMLCFT (AG Zivilgesellschaft)

Mitgliedschaft in Gremien

- Vorstand der Deutsch-Britischen Gesellschaft
- Fachausschuss Europa/Internationales des Deutschen Kulturrates
- Beirat des Bündnisses für Gemeinnützigkeit
- Trägerkreis der Initiative Transparente Zivilgesellschaft
- Stiftungsrat der Stiftung Fliege (Vors.)
- Kuratorium der Stiftung Hilfsverein Nymphenburg
- Vorsitzender des Spendensiegel-Berufungsausschusses beim Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen, Berlin.

Dr. Siri Hummel

Mitgliedschaft in Vereinigungen

- Förderverein für Zivilgesellschaftsforschung

Mitgliedschaft in Netzwerken

- Forum für Zivilgesellschaftsdaten

Mitgliedschaft in Gremien

- Beirat Allianz für Rechtsicherheit politische Willensbildung
- Vorstand Förderverein für Zivilgesellschaftsforschung
- Steuerungsgruppe AK Bürgergesellschaft und Demokratie bei der FES

Dr. sc. Eckhard Priller

Mitgliedschaft in Vereinigungen

- Förderverein Zivilgesellschaftsforschung

Prof. Dr. Udo Steinbach

Mitgliedschaften in Vereinigungen

- Deutsch-Türkische Gesellschaft
- Deutsch-Omanische Gesellschaft
- Deutsch-Arabische Gesellschaft
- Deutsch-Iranische Gesellschaft
- Förderkreis des Zentrum Moderner Orient (ZMO)

Mitgliedschaft in Netzwerken

- Bündnis für Gerechtigkeit zwischen Israelis und Palästinensern, Mitbegründer
- Netzwerk Tawila, Mitbegründer
- Freunde des Islamischen Museums

Mitgliedschaft in Gremien

- Beirat des Istituto Affari Internazionali (IAI), Rom
- Kuratorium der Eberhard-Schultz-Stiftung für die sozialen Menschenrechte
- Beirat der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient für gegenwartsbezogene Forschung und Dokumentation (DAVO)
- Vorstand der Ernst-Klingmüller-Stiftung
- Kuratorium der Candid Stiftung
- Beirat von „Das arabische Kulturhaus, Diwan“
- Kuratorium von „Das arabische Haus“ Nürnberg
- Vorstand der Deutsch-Arabischen Freundschaftsgesellschaft
- Vorstand des Deutsch-Aserbaidzhanischen Forum
- Beirat der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft

Dr. John McManus

Mitgliedschaft in Vereinigungen

- International Society for Third-Sector Research (ISTR)

Marie-Catherine Freifrau v. Heereman

Mitgliedschaft in Vereinigungen

- Caritasverband im Erzbistum Berlin
- Malteser-Hilfsdienst

Lisa Klisch

Mitgliedschaft in Netzwerken

- Giving Tuesday Bündnis

In den Jahresberichten 2021–2022 wurden erstmals auch Ansätze einer Sozialbilanz veröffentlicht. Hierfür gibt es in Deutschland keine verbindlichen Vorgaben. Die Stiftung berichtet daher auch in diesem Jahr über ihre Mitarbeitendenstruktur, insbesondere mit Blick auf Diversität. Um die Zusammenhänge deutlich zu machen, beschränkt sich die Berichterstattung nicht auf das Berichtsjahr.

1. Mitarbeitendenstruktur

In den letzten Jahren waren bzw. sind bei uns Mitarbeitende, Studierende, Gastwissenschaftler*innen, Fellows etc. mit folgenden Nationalitäten tätig:

- Armenien
- Belarus
- Brasilien
- Deutschland
- Gibraltar
- Großbritannien
- Marokko
- Mongolei
- Neuseeland
- Schweiz
- Türkei
- Ukraine
- Ungarn
- USA

Zum Stichtag 31. Dezember 2024 waren für die Stiftung tätig:

24 Mitarbeitende insgesamt (14 Frauen, 10 Männer)
Davon: 5 ehrenamtliche Mitarbeitende in Stiftungsorganen
2 hauptamtliche Mitarbeitende in einem Stiftungsorgan
2 weitere ehrenamtliche Mitarbeitende
3 hauptamtliche Mitarbeitende in Vollzeit
6 weitere hauptamtliche Mitarbeitende in Teilzeit
6 studentische Mitarbeitende

2. Compliance-Regelwerk

Folgende Compliance-Regeln erhielten bis 31. Dezember 2024 Gültigkeit für die Stiftung und alle für sie tätigen Mitarbeitenden:

- Prinzipien der Stiftung
- Leitsätze für die Stiftungsarbeit
- Datenschutzordnung (Vollzug der Datenschutzgrundverordnung)
- Safeguarding-Richtlinie
- Grundsätze der wissenschaftlichen Praxis

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben 2024 (in Euro)*

Einnahmen	
Zweckgebundene Spenden (TG)	22.150.236,46
- davon freier Spendenanteil	643.027
Projektgebundene Zuwendungen	78.837,28
Umsatzerlöse	13.187,81
Sonstige betriebliche Erträge	26.229,58
Erträge aus anderen Wertpapieren	9.120,00
Summe Einnahmen	22.198.773,85
Ausgaben	
Förderungen im In- und Ausland (TG)	21.331.842,66
Personalaufwand	748.522,40
Aufwendungen für bezogene Leistungen	33.036,21
Raumkosten	110.539,62
Beiträge/Versicherungen	17.258,64
Reparaturen und Instandhaltungen	4.807,09
Werbe- und Reisekosten	49.969,11
Abschreibungen	6.594,20
Verschiedene betriebliche Kosten	275.694,50
- Nebenkosten des Geldverkehrs	196.964,78
- Beratungs- und Prüfungskosten	26.354,14
- Spendenverwaltung TG	19.977,11
- Lizenzen/Software	12.083,17
- Fortbildung/Fachliteratur	6.984,63
- Verwaltung allg.	13.330,67
Summe Ausgaben	22.578.264,43

* Diese Darstellung der Einnahmen und Ausgaben enthält keine Jahresabgrenzung.

Der vollständige Jahresabschluss für das Jahr 2024 wird nach Abschluss der Prüfung durch den vom Stiftungsrat bestellten Wirtschaftsprüfer auf der Webseite der Stiftung veröffentlicht

Förderverein Zivilgesellschaftsforschung

Der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. (FVZF), gegründet 2006, ist mit dem Maecenata Institut eng verbunden. Er hatte im Berichtsjahr 42 Mitglieder.

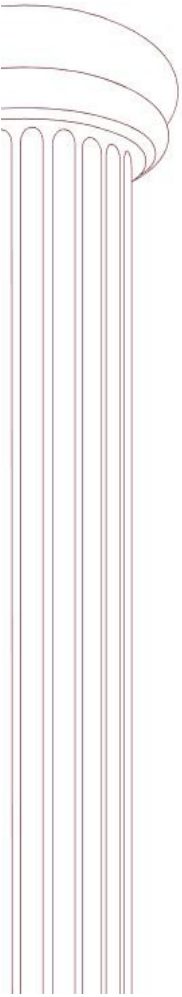
Zu seinen Zielen gehören:

- die materielle und ideelle Förderung des Forschungscollegiums und die Sicherung seiner nationalen Reichweite (z.B. durch Übernahme der Reisekosten / Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Durchführung und Moderation der Treffen)
- die Unterstützung weiterer Projekte des Instituts, z.B. Veranstaltungsreihen
- die Vergabe weiterer zur Verfügung stehender Mittel an Projekte qualifizierter Organisationen der Zivilgesellschaftsforschung

Im Berichtsjahr förderte der Verein vier Forschungscollegien.

Quelle Innovationsstiftung

Die 2004 von der damaligen Quelle AG gegründete Quelle Innovationsstiftung ist seit 2013 mit der Maecenata Stiftung verbunden, weil satzungsgemäß die Organe der Maecenata Stiftung (Stiftungsrat und Vorstand) diese Funktion auch hier ausüben, ohne dass es hierzu einer gesonderten Bestellung bedarf. Die Stiftung ist seit 2016 eine Verbrauchsstiftung.



Die Maecenata Stiftung versteht sich als unabhängige Denkwerkstatt (Think Tank) für die Zivilgesellschaft.

Keimzelle der Stiftung ist das 1997 gegründete Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, das seinerseits aus der 1989 gegründeten, seit 2011 nicht mehr bestehenden Maecenata Management GmbH hervorgegangen ist. Das Maecenata Institut mit Sitz in Berlin, ursprünglich eine gemeinnützige GmbH, ist heute Teil der 2010 gegründeten Maecenata Stiftung, einer gemeinnützigen öffentlichen Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München.

Das Thema Zivilgesellschaft ist heute von größerer Bedeutung denn je. Wir sind bereit und in der Lage, es zu bearbeiten. Wir halten insoweit die Aussage, die Welt befinde sich in einem grundlegenden disruptiven Neuordnungsprozess, und das Wort von der Entstaatlichung der Politik für richtig. Die Durchdringung aller gesellschaftlichen Prozesse und persönlichen Entwicklungen mit Kategorien des Marktes, insbesondere dem permanenten Wettbewerb und Gewinnstreben, betrachten wir kritisch. Wir halten Europa nach wie vor für das Projekt der Zukunft und die Herausbildung einer starken Zivilgesellschaft für unabdingbar.

Wir wollen eine offene, freiheitliche und pluralistische Gesellschaft und verfolgen vor allem einen demokratiethoretischen Ansatz. Dabei verstehen wir uns als Teil der Zivilgesellschaft und als Denkwerkstatt für diese. Wir engagieren uns für eine moderne, liberale und weltoffene Zivilgesellschaftspolitik.